Nr. 143. Berlin, Dienstag, den 22. Juni 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 143. Berlin, Dienstag, den 22. Juni 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung". Der Preis unseres Blattes wird durch die Zeitungssteuer nicht verändert. Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der bisherige Bau-Inspector v. Dömming zu Prenzlau ist vom 1. Juli d. J. ab zum Ober-Bau-Inspector in Potsdam und der bisherige Landbaumeister Stappenbeck zu Potsdam zum Bau-Inspector in Königs-Wusterhausen ernannt worden.

Die Post-Expedienten Hensel, Wiesinger und Klapproth sind im Bureau der Ober-Post-Direction zu Berlin angestellt worden.

Das 23ste Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3577. das Gesetz über das Postwesen. Vom 5ten Juni 1852.

Berlin, den 21. Juni 1852.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Polizei-Präsidium.

Der stenographische Bericht über die am 16. d. Mts. Statt gehabte General-Versammlung der Interessenten der Berliner Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungs-Kasse ist dem Druck übergeben worden, und nach Verlauf einiger Tage durch die hiesige Buchhandlung von A. W. Hayn, Zimmerstraße 29 gegen 2½ Sgr. zu beziehen.

Berlin, den 18. Juni 1852.

Königliches Polizei-Präsidium. i. A.: Lüdemann.

Was wir seit Jahren vorausgesagt,

es beginnt schon heute sich zu erfüllen; je länger desto mehr und desto handgreiflicher verlegt sich der Streit auf das Feld, welches wir immer als die eigentliche Wahlstatt der Geistesschlacht bezeichnet, und es treten die Fragen in den Vordergrund, welche den Kern und das Wesen aller politischen und socialen Theorieen und Zerwürfnisse bilden. Welche Fragen wir meinen? welche anders als die religiösen, und zwar zunächst die confessionellen, d. h. diejenigen, in denen uns der Gegensatz auf dem religiösen und kirchlichen Gebiete in seiner historischen Berechtigung und in derjenigen Form entgegentritt, in welcher nach Gottes wunderbarem Rathschluß über dem Gegensatz die Einheit noch nicht verloren gegangen ist und in dem Kampfe die Versöhnung gesucht und gefunden werden soll. Natürlich kann es an dieser Stelle nicht unsere Aufgabe sein, uns in theologischen Betrachtungen und irenischen Versuchen zu ergehen: was uns hier beschäftigt und worauf wir uns hier beschränken müssen, ist die politische Seite der kirchlichen Fragen, insbesondere die Stellung, welche Preußen seinen Confessionen und deren Ansprüchen wie Zerwürfnissen gegenüber angewiesen ist. Wenn wir es hierbei auch nicht vermeiden können, an den concreten Fall, in welchem in neuester Zeit der Gegensatz sich zum Conflict gesteigert, anzuknüpfen, wir meinen die Jesuiten-Missionen, so werden wir doch diesen einzelnen Fall eben nur als einen Anknüpfungspunkt und als einen Beleg benutzen und versuchen, die Frage selbst in ihrer principiellen Bedeutung und Begründung zu erörtern. Bevor wir aber hierauf näher eingehen, müssen wir zuvörderst zwei Postulate beleuchten, Postulate, deren richtige Erkenntniß und Lösung unerläßlich ist, will man nicht den Streit auf unlösbare Weise verwirren und verwickeln. Das erste ist das aus der Politik auf das religiöse Gebiet übertragene Verlangen, „der Staat müsse wie über den Parteien, so auch über den Confessionen stehen", ein Verlangen, welches nur gestellt worden ist und nur gestellt werden kann von denen, welche tief unter allen Parteien stehen und denen jedes Verständniß abgeht sowohl für das, was Partei, als für das, was Confession ist. Bis dahin, daß „Wahrheit und Gerechtigkeit die Erde erfüllen" wird selbst die vollkommenste politische wie kirchliche Wahrheit im Gewande der Partei und Confession, weil im Gegensatz gegen die Unwahrheit und deren Anhang, auftreten, und es heißt sich tief unter die Wahrheit stellen und die Gegensätze nicht versöhnen, sondern verwischen, wenn man die Bekenner der Wahrheit und Unwahrheit als gleichberechtigt behandelt. Ueber die Parteien stellt sich nur der, dem es von Gott gegeben wird, nicht sich ohne Principien zu behelfen, oder gar die als richtig erkannten praktisch zu verläugnen, sondern das, was auf beiden Seiten an Wahrheit ist, zu erkennen und mit größerer Energie und Consequenz als die Parteien selbst zu realisiren. Ist dies aber schon auf dem politischen Gebiete sehr schwer, so ist es für den Staat den kirchlichen Fragen gegenüber unmöglich; hier kann der Staat nicht weiter gehen, als mit der kirchlichen Entwickelung gleichen Schritt halten, und es wäre ein vermessenes Unterfangen, wollte der Staat den confessionellen Fragen und deren Behandlung gegenüber eine Stellung einzunehmen suchen, welche die Kirche selbst noch nicht gewonnen hat.

Deutschland.

□ **Berlin**, 21. Juni. Wie die Radicalen die Freiheit verstehen, läßt sich wieder einmal aus den Vorgängen ersehen, die jetzt im Canton Freiburg stattgefunden haben. Unser Berner B*-Correspondent hat unsere Leser über dieselben stets auf dem Laufenden erhalten. Die radicale Regierung von Freiburg hat die jetzt dort bestehende Cantonal-Verfassung selbst geschaffen, in welcher u. A. festgesetzt ist, daß das Petitionsrecht auch auf Aenderung der Verfassung gewährleistet ist. Jetzt hat nun die weit überwiegende conservative Majorität des Cantons sich soweit aufgerafft, daß sie in der neulichen Volksversammlung zu Posieux um Abänderung der Verfassung petitionirt hat. Aber die Regierung, die zuerst jene Versammlung gar nicht gestatten wollte, macht, da ihr dies nicht gelang, nun alle möglichen Anstrengungen, die Anträge der Conservativen zu beseitigen, weil eben sonst die radicalen Regierungsräthe selbst ihre Amtssessel verlassen müßten. So zeigt sich auch hier wieder, daß gerade die Radicalen die „freisinnigen" Gesetze nur sich wollen zu Gute kommen lassen und daß sie Eins besonders festhalten, — das erschwindelte Amt.

— Se. Majestät der König haben sofort, als die Nachricht von dem Unglück, welches die Bewohner des Eichsfeldes durch die Ueberschwemmung betroffen, hier eintraf, 1000 Thlr. zur nächsten Abhülfe aus Allerhöchstihrer Chatoulle bewilligt. Die Behörden verfahren mit anerkennenswerther Fürsorge für diesen verunglückten Landestheil; indem es aber nur ihre Aufgabe sein kann, der augenblicklichen Noth der Bewohner desselben entgegenzutreten, ist es Sache der Privat-Wohlthätigkeit, hier mit Eifer wirksam zu sein, um den verunglückten Landsleuten nachhaltige Hülfe zu gewähren.

— Außer den von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland bei Allerhöchstdessen Anwesenheit hierselbst verliehenen Orden und Ehrenzeichen, welche bereits durch die öffentlichen Blätter bekannt sind, haben Se. Majestät der Kaiser noch jeder Compagnie der verschiedenen Truppen, die am Manöver Theil genommen haben, eine St. Annen-Medaille 5. Klasse, für Feldwebel und Unteroffiziere bestimmt, Allergnädigst überweisen lassen.

— Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Albrecht und Friedrich Wilhelm von Preußen sind nach dem Herzoglich Meiningenschen Schloß Altenstein bei Eisenach von hier abgereist. J. K. H. die Frau Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen feiert dort heute ihren Geburtstag.

— Gestern Abend um 9¾ Uhr trafen Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Nikolaus und Michael mittelst Extrazugs in Potsdam ein. Heute Mittag 12¾ Uhr trafen Ihre Kaiserl. Hoheiten von Potsdam hier ein; Dieselben diniren im Kaiserl. Russ. Gesandtschafts-Hotel und werden heute Abend um 7 Uhr nach Potsdam zurückkehren.

— Se. Hoheit der Prinz Friedrich von Hessen, Königl. Dänischer General-Lieut. ist aus Kassel kommend, nach Neu-Strelitz hier durchgereist.

— Der Oesterr. Feldmarschall-Lieutenant und commandirende General in Böhmen Graf v. Clam-Gallas ist in Begleitung des Oberst und Adjutanten v. Edelsheim aus Prag kommend über Stettin nach St. Petersburg hier durchgereist. Der General begiebt sich von letzterem Orte zu dem bei Wosnesensk in diesem Jahre stattfindenden großen Cavallerie-Manöver. Von Königl. Preußischen Offizieren sind bereits zu diesem Zwecke dorthin abgereist der commandirende General des Garde-Corps v. Prittwitz und der Major von Podewils vom Garde-Artillerie-Regiment. Auch der General der Cavallerie v. Wrangel wird sich nach seiner Rückkehr aus Kissingen zu dem dortigen Manöver begeben.

— Der General-Lieutenant v. Strotha, Inspecteur der 2. Artillerie-Inspection, ist nach Schweidnitz von hier abgereist.

— Der unlängst hier eingetroffene Dänische Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf Bjelke, wird sich in einigen Tagen nach Kopenhagen begeben.

— Das „C.-B." fühlt das Bedürfniß, unsere neuliche Mittheilung über die bevorstehende Aufhebung der Beschränkung des Handels mit Spanischen Staatspapieren dahin zu berichtigen, daß diese letzteren „der Preußischen Handelsgesetzgebung gegenüber keineswegs in einer exceptionellen Lage, für welche eine besondere Abhülfe nöthig wäre," sich befänden. Dieselbe findet aber insofern wirklich statt, als Verträge über Englische, Russische oder andere auswärtige Effecten, sofern sie nicht Zug um Zug erfüllt werden, nur gesetzlich ungültig sind und eine gerichtliche Klage nicht zulassen, während dergleichen Verträge über Spanische Staatspapiere sowohl für den Contrahenten, als auch für jeden Vermittler derselben eine harte Geld- oder Gefängnißstrafe nach sich ziehen. Es werden deshalb auch täglich derartige Verträge über viele andere auswärtige Effecten an der Börse bona fide abgeschlossen, während von einem solchen Vertrage über Spanische Papiere seit Emanirung des angezogenen Gesetzes vom 19. Januar 1836 begreiflich nicht mehr die Rede gewesen ist.

— Die heute ausgegebene Nr. 5 des „Ministerialblattes für die gesammte innere Verwaltung" enthält unter Anderm die Ministerial-Erlasse: 1) Vom 19. April, daß die Annahme zum Regierungs-Referendarius bei Justiz-Referendarien und Auscultatoren erst nach deren Entlassung aus dem Justizdienste zulässig sei; 2) vom 27. April, über die Verwendung des Erlöses verkaufter Acten und die Anschaffung von Bureau-Utensilien; 3) vom 21. Mai, eine Berichtigung in Bezug auf das v. Rönne'sche Werk über die Verfassung und Verwaltung des Preußischen Staats enthaltend; 4) vom 20. April, daß die Gewerberäthe Communal-Institute und die Magisträte ihre vorgesetzte Behörde sind; 5) vom 31. März, wegen Unzulässigkeit der einseitigen Ablösung der jüdischen Corporations-Verpflichtungen ohne gleichzeitiges Aufgeben der bestehenden Cultus-Gemeinschaft; 6) vom 15. April, die Rüge der Verfälschung von amtlichen und Privat-Zeugnissen betr.; 7) vom 18. Mai, wegen fernerer Zulässigkeit der Würfelspiele um geringfügige Gegenstände auf Jahrmärkten, bei Schützen- und Volksfesten; 8) vom 19. März, wegen der Merkmale der für den Betrieb der Preßgewerbe gesetzlich erforderlichen Unbescholtenheit; 9) vom 8. Mai, daß auch Musikalienhändler die im § 1 des Preßgesetzes vorgeschriebenen Bedingungen zu erfüllen haben; 10) vom 8. Mai, daß die Buchdrucker-Prüfung auch bei einer Prüfungs-Commission eines andern Regierungs-Bezirks bestanden werden könne; 11) vom 2. Mai, bezüglich auf Entziehung der Leihbibliothekar-Concession wegen Mißbrauchs des Gewerbes; 12) vom 21. April, enthaltend die Bedingungen der Niederlassung in den Russischen Staaten; 13) vom 7. April, bezüglich auf das Verfahren in Recurs- und Streitfällen über Feuer-Societäts-Entschädigungen; 14) vom 1. Mai, wegen Verbindung der Verrichtungen mehrerer Handwerke zur Herstellung fertiger Waaren Seitens der Handwerks-Meister; 15) vom 9. Mai, über die Grundsätze, nach denen das Pensionswesen der Lehrer an den Provinzial-Gewerkschulen zu behandeln; 16) vom 19. April, wegen rechtzeitiger Einsendung der Anzeigen der Baumeister und Bauführer von bestandener Prüfung und übernommenen Beschäftigungen 2c.

— Einer amtlichen Zusammenstellung, die Bevölkerungs-Verhältnisse der Zollvereinsstaaten betreffend, entnimmt die „Sp. Ztg." folgende Notizen, die namentlich in Bezug auf die Eventualität, daß die Coalitions-Regierungen ihre Opposition bis zu einem zeitweiligen Abfalle vom Zollverein treiben sollten, von Interesse sind. Jene Zusammenstellung, welcher die neuesten amtlichen Zählungen zu Grunde liegen, ergiebt an Einwohnern für Preußen 16 Mill. 669,153; für Baiern 4 Mill. 526,650; für Sachsen 1 Mill. 894,431; für Württemberg 1 Mill. 805,558; für Baden 1 Million 360,599; für Kurhessen 731,584; für das Großherzogthum Hessen 862,917; für den Thüringischen Verein 1 Mill. 14,954; für Braunschweig 247,070; für Nassau 425,686; für Frankfurt 71,678 und endlich für Luxemburg 189,783. Von diesen Staaten würden treu zu Preußen halten die Thüringischen und Sächsischen Fürstenthümer, Braunschweig und Luxemburg, welche mit Preußen eine Bevölkerung von 17 Millionen 873,890 Seelen bilden. Hierzu treten die Staaten des Steuer-Vereins mit einer Bevölkerung von 2 Mill. Seelen, so daß der neue Zollverband eine Bevölkerung von 20 Mill. Seelen haben würde.

— Von den Sächsischen Blättern, welche durch Einführung der Zeitungsstempelsteuer in Preußen am Empfindlichsten berührt werden, ist vor Allem die „Deutsche Allgemeine Zeitung" zu nennen, deren Verleger, Brockhaus, sich auch entschlossen hat, das Blatt künftig täglich nur einmal, statt wie bisher zweimal, auszugeben.

— Dr. L. Schmitz in Edinburg hat nun auch Niebuhr's „Vorlesungen über alte Geschichte" in's Englische übersetzt, und zwar, wie er auf dem Titelblatt versichert, „mit Zusätzen aus Handschriften, die sich im ausschließlichen Besitz des Herausgebers befinden."

*** **Brandenburg**, 20. Juni. Die Sitzungen des hiesigen Schwurgerichts für das 2. Quartal beginnen am 28. Juni unter dem Vorsitze des Geheimen Post- und Kammergerichts-Raths Grein.

Stettin, 19. Juni. [Durchreisende.] Gestern und heute kamen der K. K. Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant Graf Clam-Gallas, so wie der K. K. Oesterreichische Gesandte am Petersburger Hofe Graf Mensdorf-Pouilly, und der Commandeur des Preußischen Gardecorps, General von Prittwitz, hier an und gingen heute Mittag 1 Uhr am Bord des Kaiserl. Russischen Postdampfschiffes „Wladimir" nach Petersburg in See.

△ **Königsberg**, 17. Juni. [Missionsfest.] Gestern feierte der hiesige evangelische Missionsverein unter zahlreicher Betheiligung aller Stände in der Schloßkirche sein 30jähriges Bestehen. Nachdem der Prediger v. Bachr aus Döhnhoffstadt die Feier eröffnet hatte, hielt der Superintendent Kahle von hier die Festpredigt. Darauf erstattete der Consistorial-Rath Dr. Weiß Bericht über die evangelische Missionsthätigkeit überhaupt und die Wirksamkeit des hiesigen Missionsvereins insbesondere. Aus dem Berichte geht hervor, daß der Verein am 11. Januar 1822 gegründet wurde, so wie daß von den damaligen Mitgliedern zwei, nämlich der Kanzler von Wegnern Excellenz und der Superintendent Kahle, sich gegenwärtig noch in der Direction befinden. Aus der Mitte des Vereins sind folgende 8 Missionäre, größtentheils Königsberger, hervorgegangen. Holz, in Amboina gestorben, Schwarz in Celebes, Büdler in Süd-Afrika, Vanhoefen auf Borneo, Hübener in Ost-Indien, jetzt wegen Brustleidens von Amerika aus nach Berlin zurückgekehrt, Müller auf der Shetlands-Insel, Schamberger aus Marienburg ebenfalls in Afrika, 200 Meilen von der Kapstadt nach dem Innern zu, und Weich. Schließlich ist noch zu bemerken, daß die Einnahme des Vereins unter 1000 Thlr. betrug, und daß im verflossenen Jahre circa 1731 Thlr. an verschiedene Missionsgesellschaften verausgabt wurden.

Danzig, 18. Juni. [Militairisches.] Gestern Abend traf der commandirende General des 1. Armee-Corps, Graf zu Dohna, hier ein. Seine Anwesenheit, die sich auf acht Tage erstrecken wird, soll hauptsächlich zur Terrain-Recognoscirung zwischen Danzig und Dirschau bestimmt sein, woselbst das große Herbstmanöver, welchem Se. Majestät der König beiwohnen wird, stattfinden soll. Außerdem wird Se. Excellenz die Inspicirung der einzelnen hier garnisonirenden Truppen-Corps vornehmen, ohne indeß die übliche große Parade abzuhalten. (Dz. D.)

Posen, 18. Juni. In Betreff der Posen-Breslauer Eisenbahn erfährt die „Pos. Ztg." aus guter Quelle, daß deren Bau im nächsten Frühjahr, und zwar nach der Aeußerung des Hrn. Handelsministers v. d. Heydt bis zur Geldbewilligung durch die Kammern vorläufig aus den disponiblen Fonds des Handelsministeriums, in Angriff genommen werden soll.

Breslau, 19. Juni. J. G. Kunisch, Professor am hiesigen Friedrichs-Gymnasium, ist gestern nach jahrelangem Leiden in einem Alter von 62½ Jahren gestorben.

* **Düsseldorf**, 18. Juni. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn erklärte Herr Advocatanwalt Bloem, daß er auf den mit der Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag Verzicht leiste. Der Verwaltungsrath acceptirte sofort diese Erklärung und setzte zur Neuwahl eine Sitzung auf den 2. Juli an. Unter diesen Umständen hatte der Königl. Regierungs-Commissarius keine Veranlassung, mit Androhung von Zwangsmaaßregeln, zu welchen er vom Ministerium ermächtigt war, hervorzutreten.

Wesel, 16. Juni. [Militairisches.] Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen traf gestern Abend von Düsseldorf kommend gegen 9 Uhr hier ein. Heute Morgen inspicirte Se. Hoheit, in Ihrer Eigenschaft als Commandeur der 14. Division, das hiesige 13. Infanterie-Regiment und die zweite Compagnie des 17. Landwehr-Regiments, welche letztere mit dem heutigen Tage ihre achttägige Uebungszeit beendet hatte und hierauf entlassen wurde. (D. Z.)

Köln, 17. Juni. [Die päpstliche Legion.] Mit dem letzten Zuge der Köln-Mindener Eisenbahn traf gestern Abends eine von einem päpstlichen Werbe-Offizier geführte Kohorte von 89 jungen Leuten hier ein, welche mit dem zur Abfahrt bereit liegenden Dampfschiff der Niederländischen Gesellschaft ohne Aufenthalt stromaufwärts fahren wollten. Als Ziel der Reise wird Rom angegeben, wo die jungen Leute, von denen viele noch die Uniform aus dem Schleswig-Holsteinschen Kriege trugen, in die neu zu errichtende Päpstlich-Deutsche Legion eintreten sollen. (Vergl. vorige Zeitung unter Hamburg.) Unsere Polizei-Behörde, von der Ankunft dieser Schaar benachrichtigt, fand sich veranlaßt, die Weiterreise einstweilen zu untersagen und den Werbe-Offizier unter die Aufsicht eines Gensdarmen zu stellen, da zuerst festgestellt werden mußte, ob unter den Angeworbenen auch Preußische Staatsangehörige sich befänden, indem bekanntlich eine Anwerbung für fremde Kriegsdienste gesetzlich untersagt ist. Wirklich waren mehrere Preußen unter den jungen Leuten; diese wurden hier behalten, den übrigen aber, so wie dem Führer, nach vorherigem Benehmen mit der Ober-Procuratur, die Fortsetzung der Fahrt gestattet.

— 18. Juni. Die verwittwete Frau Herzogin von Orleans K. H. passirte heute Abends mit ihren beiden Söhnen, von Lüttich kommend, wo sie mit General Changarnier denselben Gasthof bewohnte, unsere Stadt, um zunächst in Bonn zu übernachten.

Aachen, 18. Juni. Dem General Lamoricière ist der Aufenthalt in Aachen zum Gebrauch der Bäder höheren Ortes gestattet worden. Er traf heute Nachmittags aus Verviers hier ein.

ρλ **München**, 18. Juni. [Bedeutende Steuer-Erhöhung. Hofnachrichten. Postalisches.] Den Paragraphen 7 und 8 des Finanzgesetzes vom 28. Mai d. J. zufolge ist für jedes der vier Jahre 1851—52 bis 1854—55 ein außerordentlicher Steuerbeischlag von 1,605,405 fl. zu erheben, wovon 1,353,750 fl. von der Principalsumme der Grund- und Dominicalsteuer, dann 251,655 fl. von jener der Haus-, Gewerbe- und Einkommensteuer aufzubringen sind. Nach einer Allerhöchsten Verordnung müssen hiernach als außerordentlicher Steuerbeischlag von jedem Gulden der Grund- und der Dominicalsteuer, so wie von jedem Gulden der Häuser-, der Gewerbe- und der Einkommensteuer 17 kr. erhoben werden. Demnach ist für die gegenwärtige Finanzperiode eine Steuer-Erhöhung um 22 pCt. eingetreten. — Ihre Majestät die Königin Marie wird bis zum 25. d. hier erwartet. Die Abreise beider Majestäten nach Regensburg wird nunmehr erst am 29. d. erfolgen. Zufolge einem unterm 5. April l. J. zwischen der Königl. Preußischen und der Königl. Schwedischen Regierung auf den Grundlagen des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins abgeschlossenen neuen Postvertrags haben auch bei uns, vom 1. Juli l. J. angefangen, die betreffenden Bestimmungen für den Briefpostverkehr zwischen Baiern und Schweden in Anwendung zu kommen.

Die „Augsb. Allgem. Ztg." schreibt: Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König in diesen Tagen einen Besuch in Schlangenbad machen, um Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland zu begrüßen. Gleichzeitig soll daselbst Se. Majestät der König von Württemberg eintreffen.

Stuttgart, 16. Juni. [Neue Steuern.] Heute ist die Kammer der Abgeordneten nach fast dreimonatlicher Vertagung wieder zusammengetreten. Zweck der Vertagung war, der Finanz-Commission der Kammer Zeit zur Ausarbeitung ihrer Berichte über den Haupt-Finanz-Etat für die neue Periode $18^{52}/_{55}$ zu verschaffen. Das wichtigste Interesse haben dabei die von der Regierung eingebrachten Gesetzentwürfe über Erweiterung einiger bestehenden und Wiedereinführung einiger älteren, früher nachgelassenen Steuern. Als etwas ganz Unerhörtes wird der besondere Gesetzentwurf betrachtet, wonach vier dieser Steuern, Accise über gerichtliche Erkenntnisse über Verträge, Accise auf Schlachtvieh, Accise auf Wein- und Obstmost, Malzsteuer, vorläufig auf 6 Monate verwilligt werden sollen. Das vorhandene Deficit beruht bekanntlich auf dem Ausfall, den die Staats-Einnahme durch die Ablösungs-Gesetze erlitten hat; durch Steuern muß es gedeckt werden.

Kassel, 16. Juni. [Die Stände-Versammlung.] Die diesmalige Eröffnung der Stände (am 30. d. M.) wird von größerer Feierlichkeit begleitet sein, als dieses früher der Fall war. Wie man hört, wird Se. K. H. der Kurfürst die beiden Kammern in Person eröffnen, und diese Eröffnung im Thronsaale des zweiten kurfürstlichen Palais am Friedrichsplatze stattfinden. Die Mitglieder der Ersten Kammer werden hierauf den vorgeschriebenen Eid in die Hände des Kurfürsten leisten, worauf ein Gleiches von den Mitgliedern der Zweiten Kammer in die Hände des Minister-Präsidenten geschehen wird. Hiernächst werden beide Kammern im gewöhnlichen Ständelocale in der Friedrich-Wilhelmsstraße ihre Sitzungen halten. Was den Gegenstand ihrer Thätigkeit betrifft, so werden es vorzugsweise drei Vorlagen sein, welche ihnen sofort gemacht werden dürften; nämlich die Sanctionirung der während des Ausnahmezustandes erlassenen Gesetze, die neue Verfassung vom 13. April l. J. und das Budget, welches seinem Gegenstande nach eine detaillirte Prüfung und Verhandlung erfordert. Der Landtag wird voraussichtlich nicht über drei Monate dauern.

Hanau, 18. Juni. Auch der hiesige Handelsstand hat sich einstimmig gegen das Project der Regierung in Betreff der Emittirung von Papiergeld zum Succurs der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn ausgesprochen.

Darmstadt, 14. Juni. [Kammerbeschlüsse.] Heute hat unsere Zweite Kammer gemäß dem Antrage ihres Finanzausschusses mit 23 gegen 15 Stimmen beschlossen, „die Regierung zu ersuchen, den aus den Mitteln des Staates unterstützten Kirchen gegenüber mit Sorgfalt die Majestätsrechte des Staates zu wahren, ohne ständische Zustimmung keines derselben aufzugeben und alle Bestrebungen und Handlungen zu reprimiren, welche die von Verfassung und Gesetz garantirten Befugnisse der Regierung und der Staatsbürger beeinträchtigen könnten." Nach den Aeußerungen des Ausschusses ist dieser Beschluß namentlich gegen den Bischof von Mainz gerichtet.

— 17. Juni. Bei der Berathung über das Ausgabebudget und die Rubrik „Universität Gießen" wurde heute folgender Antrag des Finanzausschusses mit 30 gegen 6 Stimmen angenommen: „Die Kammer wolle die Staatsregierung ersuchen, ohne allen Verzug zu verordnen, daß die Verleihung eines katholischen Pfarramts künftighin nur zu Gunsten derjenigen Theologen stattfinde, welche eine Deutsche Universität besucht und auf Grund akademischer Abgangszeugnisse durch eine Prüfung vor der katholisch-theologischen Facultät zu Gießen ihre genügende Befähigung beurkundet haben." Die Kammer will hierdurch das bischöfliche Seminar zu Mainz beschränken.

00 **Frankfurt**, 18. Juni. [Zur Verfassung. Ein Proceß. Vermischtes.] Dieser Tage wurde der gesetzgebenden Versammlung unserer freien Stadt eine von 26 Bürgern unterzeichnete Petition übergeben, des Inhalts, die gesetzgebende Versammlung möge den Senat ersuchen, in der Antwort auf die erhaltene Note der Bundesversammlung die hiesigen Verfassungsverhältnisse betreffend zu erklären, daß die Einmischung der Bundesversammlung in die Verfassungsangelegenheiten nicht zu rechtfertigen sei. Zugleich soll der Senat dem Bürgerausschuß (der bekanntlich eine conservativere Verfassung will) für seine unbefugte Einmischung und Protestation einen Verweis ertheilen. Die Unterzeichner dieser naiven Petition sind meist Stimmführer der Gothaer. Vor wenigen Tagen wurde durch Erkenntniß des Oberappellationsgerichts für die freien Städte zu Lübeck eine mehrjährige interessante Zolluntersuchung geschlossen. Drei hiesige jüdische Handelsleute hatten während der Jahre 1849 und 1850 den Zoll dadurch umgangen, daß sie die angeblich zum Transit bestimmten Englischen Manufacturwaaren hier aus den mit Zollsiegel versehenen Kisten (ohne diese Zollsiegel zu verletzen) nahmen und die Kisten mit Holz und Stroh gefüllt über die Schweizer Grenze schickten. Der Unfug wurde endlich entdeckt, der Urheber, ein Offenbacher Kaufmann M., entfloh, und die drei Defraudanten sind zu einer Geldstrafe von 85,000 Fl. verurtheilt. 70,000 Fl. sind bereits gezahlt. Der hiesige Stadtcommandant, Königl. Preußischer Major Deetz, wird am 19. unsere Stadt auf vier Wochen zum Gebrauch einer Badecur verlassen. Es ist zu wünschen, daß dieser namentlich wegen seiner in den stürmischsten Tagen des Jahres 1848 und 1849 bewiesenen Energie von der hiesigen Bürgerschaft hochgeachtete Mann die ihm bei seinem mühevollen und schwierigen Posten so nothwendige Erholung finde. Seine Stelle versieht einstweilen der Oberst von Kessel, Commandeur des 29. Infanterie-Regiments. Vor einigen Tagen reisten ohngefähr 30 Südamerikaner mit ihrer aus Negern bestehenden Bedienung hier durch nach den benachbarten Taunusbädern. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland machte bei dem hiesigen Juwelier Spolz, über dessen ausgezeichnete Juwelierarbeiten sie ihre hohe Zufriedenheit aussprach, große Bestellungen.

*** **Frankfurt**, 19. Juni. [Zur Zollfrage. Eine Pferdesteuer.] Der Handelskammer unserer Stadt waren vom Senat die Protocolle der Wiener Zollconferenz mitgetheilt und sie zugleich aufgefordert worden, über die Oesterreichischen Anträge gutachtlichen Bericht zu erstatten. Nach den uns zugekommenen Mittheilungen trifft der Bericht der Handelskammer in der Hauptsache mit den Motiven überein, die der Preußische Bevollmächtigte beim Berliner Zollcongreß in der Sitzung vom 7. d. M. der dortigen Versammlung vorgetragen hat. Gleichzeitig sind von vielen der angesehensten hiesigen Kaufleute der Handelskammer zahlreiche Adressen überreicht worden, worin die Forterhaltung des Zollvereins im Interesse des hiesigen Handelsstandes dringend befürwortet wird. Das Rechnei-Amt renovirt heute eine Luxussteuer, wonach für jedes Pferd 7 fl. 30 kr. entrichtet werden muß; nur solche Pferde, die zum Betriebe der Nahrung gehalten werden, sind von dieser Steuer befreit.

*** **Schlangenbad**, 18. Juni. [Hofnachricht.] Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen reiste gestern von hier nach Baden-Baden ab; dagegen werden Se. K. H. der Prinz von Preußen noch einige Zeit hier verweilen. Gestern machten Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Hessen und bei Rhein Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland einen Besuch. Der Kaiserin Majestät haben Allerhöchstihre Badecur noch keinen Tag unterbrochen und jeden Tag Promenaden zu Fuß und zu Wagen gemacht.

♀ **Gotha**, 18. Juni. Der neulich schon erwähnte Protest der hiesigen Ritterschaft gegen die neue Verfassung ist von dem Oldenburgischen Staatsrath a. D. Fischer — jetzt Bundescommissar in der Flottensache — verfaßt.

† **Hannover**, 19. Juni. [Aus den Kammern.] In heutiger Sitzung Erster Kammer stellt der Abgeordnete Mätthari an die Minister die Anfrage, ob noch während der gegenwärtigen Diät den Ständen ein Gesetzentwurf über Einrichtung von Handelsgerichten werde vorgelegt werden, auf welche Anfrage der Oberjustizrath Lichtenberg antwortet: eine Handelsgerichtsordnung werde in diesem Augenblick im Justizministerio bearbeitet und wahrscheinlich noch im Laufe dieser Diät hier vorgelegt werden. Dann wird die erste Berathung über das Einnahme-Budget fortgesetzt, und finden nachstehende Positionen sammt den dazu gestellten Commissionsanträgen die Billigung des Hauses: Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung 635,000 Thl., Chaussee- und Brückengelder der Chausseebauverwaltung 200,000 Thlr., Ueberschüsse von den Lotterieen 55,000 Thlr., Sporteln der Oberbehörden 42,000 Thlr., Zinsen von Actien-Capitalien 147,103 Thlr., übrige unmittelbare Einnahmen der Königl. Generalkasse 19,000 Thlr., Zahlungen von anderen Kassen 12,229 Thlr. Das Einnahme-Budget beläuft sich mithin im Ganzen auf 7,702,232 Thlr. Bei der Berathung der Ueberschüsse von den Lotterieen wird angefragt, ob bei uns nicht bald die in dem Lotteriespiel liegende freiwillige Steuer aufhöre, und als Hauptmoment gegen Aufhebung der Lotterieen bemerkt, daß dadurch die Landeskasse in ihrer Einnahme zum Nutzen fremder Staaten würde verkürzt werden. — In zweiter Kammer setzte man gleichfalls die erste Berathung über das Einnahme-Budget fort und genehmigte sämmtliche Positionen desselben mit den dazu gestellten Anträgen der Finanz-Commission. Dann stellte der Abgeordnete Ellissen den Antrag: Stände ersuchen Königliche Regierung, daß sie künftig mit dem Einnahme-Budget jedes Mal möglichst detaillirte Nachweisungen über den Pachtertrag der einzelnen Domanialgüter nebst Angabe der Morgenzahl, Notizen über Bestand und Bodenqualität und Bezeichnung etwaiger Ausfälle der allgemeinen Ständeversammlung, eventuell ihrer Finanz-Commission, vorlegen wolle. Der Antrag wird nach einer langen Discussion mit schwacher Majorität genehmigt. Hierauf fand ein Antrag, nach welchem im Wesentlichen Parteien und ihre Sachführer berechtigt sein sollen, bei Vernehmung der Zeugen gegenwärtig zu sein und an sie Fragen stellen zu lassen, die Annahme des Hauses. Zum Schluß der Sitzung wurde ein Bericht des K. Schatzcollegii wegen bestrittener Zahlungsanweisungen (cf. Nr. 139 d. Ztg.), ein Bericht derselben Behörde über Verpflegung Oesterreichischer Truppen und ein Ministerialschreiben, die Strafsteuerkasse betreffend, an die Finanz-Commission verwiesen.

Oldenburg, 17. Juni. [Graf Nostitz geehrt.] Gestern, als am Jahrestag der Schlacht von Ligny, wurde dem hier gerade verweilenden General Grafen v. Nostitz von dem Offiziercorps des hiesigen Militairs ein Ständchen veranstaltet. Bekanntlich war von Nostitz der Adjutant Blücher's, der den greisen Feldmarschall mit seiner Person deckte, als derselbe, mit dem Pferde gestürzt, sich unter dessen Körper nicht hervorarbeiten konnte und von Französischer Reiterei überritten wurde.

Preetz, 16. Juni. In der heute Mittag stattgehabten Convents-Sitzung ist das Fräulein Conventualin Mathilde Comtesse zu Rantzau, aus dem Hause Breitenburg, an die Stelle der verstorbenen Priorin von Buchwaldt, als Priorin dieses adeligen Convents erwählt worden.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 19. Juni. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Ludwig ist vorgestern früh mit der Nordbahn zum Besuch bei Sr. Maj. dem Kaiser Ferdinand nach Reichsstadt in Böhmen abgereist. — FML. Freiherrn von Schönhals' „Erinnerungen aus dem Italienischen Feldzuge" sind heut im Buchhandel erschienen. — Gestern wurde in der Seitencapelle der Hof- und Stadtpfarrkirche das jährliche Kirchenfest für den im Jahre 1757 bei Kollin unter Laudon gegen die Preußen erfochtenen Sieg und das damit verbundene Maria-Theresien-Ordensfest (der Orden wurde am 18. Juni 1757 durch Maria Theresia gestiftet und datirt seine Statuten vom 12. Dec. 1758) gefeiert. Der K. K. militairische Maria-Theresien-Orden, dessen Großmeister Se. Maj. der Kaiser ist, zählt gegenwärtig 6 Großkreuze (S. K. K. Hoh. Erzherzog Johann, Wellington, Radetzky, Paskiewicz, Windischgrätz, Haynau), 17 Commandeurs und 147 Ritter. Von letzteren sind 73 in den Jahren 1848, 1849 und 1850 ernannt worden.

Temesvar, 16. Juni. [Zur Reise des Kaisers.] Gestern Abend geruhten Se. Majestät der Kaiser in der geschmackvoll beleuchteten Stadt in Begleitung Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Albrecht und sämmtlicher hohen Würdenträger eine Umfahrt zu halten. Heute am 15. Juni, um 8 Uhr früh, fand die Grundsteinlegung zu dem auf dem Paradeplatz zu errichtenden Monumente durch Se. Majestät mit der größten Feierlichkeit statt. Hierauf wurde die Besichtigung der K. K. Militair-Etablissements vorgenommen und sodann Privat-Audienz ertheilt.

— 16. Juni. Die Privat-Audienzen bei Sr. Majestät dauerten gestern bis 2 Uhr. Zur Hoftafel hatten die Ehre beigezogen zu werden 27 hier anwesende Offiziere, welche die Belagerung von Temesvar mitgemacht hatten. Se. Majestät tranken auf das Wohl der tapferen Vertheidiger und auf das Andenken der in treuer Pflichterfüllung Gefallenen. Abends wohnte der Monarch einer Festvorstellung im städtischen Theater bei. Das eingetretene regnerische Wetter bestimmten Se. Majestät, die Weiterreise zu beschleunigen, weshalb dieselbe anstatt morgen, wie anfänglich beabsichtigt gewesen, schon heute Nachmittag um 4 Uhr erfolgte. Der Civil- und Militair-Gouverneur Graf Coronini begleitet Se. Majestät bis Arad.

Arad, 16. Juni. Se. Majestät haben sich bestimmt gefunden, das heutige Nachtlager in der Festung Arad zu halten. Allerhöchstdieselben sind um halb 8 Uhr

Abends im besten Wohlsein und bei günstiger Witterung angelangt. Das morgige Nachtlager werden Se. Majestät in Alt-Arad zu nehmen geruhen und übermorgen Allerhöchstihre Reise nach Großwardein fortsetzen.

Prag, 18. Juni. Vom K. K. Kriegsgerichte auf dem Hradschin wurden neuerdings wegen Uebertretung der Ausnahmsgesetze 18 Individuen zu verschiedenen Strafen verurtheilt.

Pesth, 16. Juni. Vom Kriegsgerichte sind seit der letzten Kundmachung wegen Uebertretung der Ausnahmsgesetze 29 Individuen zu verschiedenen Strafen verurtheilt worden.

Hermannstadt, 14. Juni. [Verurtheilungen.] Der „Sieb. Bote" enthält folgende kriegsrechtliche Urtheile: Alexander Graf Karacsay jun., aus Klausenburg in Siebenbürgen gebürtig, 38 Jahre alt, katholisch, Gutsbesitzer, edictaliter citirt und nicht erschienen, ferner: Josef Ballo, Franz Ocsvay, Franz Vincze, Nicolaus Krizsbay, haben und zwar Alexander Graf Karacsay jun. als Präses, Ballo, Ocsvay und Vincze als Mitrichter, Nicolaus Krizsbay als Ankläger des zu Klausenburg im Jahre 1849 bestandenen Rebellen-Blutgerichts den Pfarrer Stephan Ludwig Roth und viele andere der rechtmäßigen Regierung ergebene Personen wegen ihrer Treue und Anhänglichkeit an diese zum Tode verurtheilt und auch hinrichten lassen. Dieselben wurden in contumaciam zum Tode durch den Strang, Anschlagen ihres Namens an den Galgen und Einziehung ihres gesammten Vermögens verurtheilt, welches Urheil von Sr. K. K. Apostolischen Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 12. April d. J. seinem vollen Inhalte nach bestätigt, sofort den 9. Juni kundgemacht und vollzogen wurde.

Ausland.

Der Streit, der zwischen verschiedenen Bischöfen und katholischen Blättern entstanden, ist kein Französischer, sondern ein Europäischer. Früh oder spät wird und muß er in allen Ländern ausbrechen; denn es ist eine Lebensfrage nicht allein für die Regierungen, sondern für die ganze christliche Gesellschaft. Es fragt sich, ob der Geist, der seit der Renaissance — auf Universitäten, in der Philosophie und in der Literatur herrscht, nicht ein tödtender für alles religiöse, ja für alles moralische Leben ist, ob nicht dieser Geist ein Selbstmord statt eine Wiedergeburt ist. Es fragt sich, ob heidnischer Geist und Beurtheilung nicht die Ursache aller der politisch-socialen Störungen ist, die Europa seit 100 Jahren aus allen seinen Fugen gerissen haben; es fragt sich, ob die Moral, die je nach der Verschiedenheit der alten Völker abwechselte, sich von der christlichen Religion trennen läßt. Es ist eine Lebensfrage, kein Wunder ist's, daß sie hier alle politischen Fragen weit in den Hintergrund wirft, da, wie schon gesagt, sie in ganz Europa alle anderen Fragen erdrücken wird.

Frankreich.

△△ **Paris**, 18. Juni. [Luxussteuer; Papiersteuer und ihre Folgen.] Die neuen Steuer-Projecte haben im Palast Bourbon keine freundliche Aufnahme gefunden; die mit der Prüfung derselben betraute Commission besteht aus neun Gegnern und fünf Vertheidigern, und in den verschiedenen Bureaux haben selbst unzweideutige Freunde der Regierung sich sehr bestimmt gegen Steuern ausgesprochen, welche socialistische Tendenzen zu verrathen scheinen. Herr von Montalembert soll diesen Punkt ganz besonders hervorgehoben haben. Der heutige „Constitutionnel" versichert, die Besteuerung der Wagen und Pferde habe den kleinsten Widerspruch erfahren. Ich bin anders unterrichtet: so viel ich weiß, ist das Gegentheil der Fall. Herr Granier de Cassagnac protestirt in seinem Bureau gegen die Papiersteuer. Oratio pro domo. Dem Journalisten konnte es nicht entgehen, daß in der traurigen Lage, worin sie sich bereits befinden, die Tagesblätter nicht vermögen würden diesen Schlag zu überdauern. Es läßt sich die Mehrausgabe der Journale sehr leicht berechnen, sie beträgt 3 Fr. 6 Cent. für jedes Abonnement, also für ein Blatt, welches zehntausend Exemplare verlegt, mehr als 30,000 Franken, eine leicht zu erschwingende Summe in gewöhnlichen Zeiten, aber eine sehr bedeutende in einer Epoche, wo das Publicum keine Veranlassung hat, sich eine Erhöhung des Abonnementspreises gefallen zu lassen. Daß die Papiersteuer dem Staate nicht viel eintragen wird, ist übrigens eben so leicht zu berechnen. Denn man muß von dem Ertrage der Steuer abziehen: den Ausfall in der Einnahme der Post, den Ausfall in den indirecten Steuern in Folge der Verminderung des Verbrauchs der zahlreichen Arbeiter, welche ohne Beschäftigung sein werden, und die Summen, welche die Regierung sich selber zahlen wird. Die Schreibe- und Actentüchtigkeit der Französischen Administration ist sprüchwörtlich. Aber die Regierung hat dies Alles ohne Zweifel in reifliche Ueberlegung gezogen, und wenn sie dennoch die Steuer in Vorschlag brachte, so mochte der finanzielle Zweck wohl ein untergeordneter sein. Der „Univers" allein scheint es begriffen zu haben, denn in der Freude seines Herzens entschlüpfen ihm die Worte: die Literatur sei nicht zu bedauern, weil sie ja doch nichts tauge. In diesem Sinne ist die Papiersteuer — böse Zungen nennen sie die Taxe auf die Intelligenz — ein kräftiges Mittel, dem öffentlichen Geiste andere Richtungen zu geben, — eine Aufgabe, welche sich bekanntlich die Regierung gestellt haben soll. Ich glaube Ihnen schon angedeutet zu haben, daß der Verfall der Tagespresse unter vielen anderen Industrieen auch die der Lesecabinette bedrohe. Die Zahl dieser Lesecabinette ist in der That eine sehr ansehnliche in Paris, aber nur diejenigen, welche ausländische Blätter auflegen, werden sich halten können, wenn erst der „Moniteur", unterstützt von der Papiersteuer, angefangen haben wird, alle übrigen Journale zu absorbiren. Schon jetzt haben Lesecabinette ihre Miethscontracte gekündigt, weil sie ihr Sterbeglöckchen läuten hören. Aus den Londoner Blättern werden Sie entnommen haben, daß der Englische Gesandte Demarchen beim Polizeiminister zu Gunsten der Englischen Correspondenten gemacht hat. Ob diese Intervention des Lord Cowley eine spontane war, oder ob seine Nationalen Zuflucht zu derselben genommen hatten, weiß ich nicht. Jedenfalls hat der Englische Gesandte seine Pflicht verstanden und erfüllt. Ein halbofficielles Abendblatt versichert, daß die Session des legislativen Corps um acht Tage verlängert werden soll. In Betracht der früheren Erklärung des Präsidenten, es sei dies nicht thunlich, würde diese Concession Louis Napoleon's der Ansicht zu Hülfe kommen, einerseits wolle das legislative Corps das Budget nicht in Eile votiren, andererseits finde die Regierung, des Eindrucks wegen, es bedenklich, den Senat die Mission des legislativen Corps vollbringen zu lassen. Eine Menge von Gerüchten gehen der Publication von der Entscheidung des Staatsraths in der (Orleans'schen) Competenzfrage voraus. Das interessanteste ist dieses, daß acht Mitglieder der Section der Streitsachen für und eben so viele gegen den Conflict-Erlaß votirt haben, und daß erst das Votum des P[illegible]en Herrn Baroche, die Sache zu Gunsten der Regierung entschied. Es wäre dies eine moralische Schlappe der Regierung, welche aber den Finanzen der Familie Orleans nichts helfen würde.

= **Paris**, 18. Juni. [Capo nach Algerien transportirt. Subscription. Die Demagogen in der Gefangenschaft.] Die Blätter aus dem südlichen Frankreich melden, daß Capo de Feuillide, Ex-Redacteur des „Eclaireur des Pyrénées", nach Algerien transportirt worden ist. Herr Capo hatte einen gewissen Ruf in der Pariser Presse seit 1830, sowohl seines Talentes als seiner Excentricitäten und seiner Wandelbarkeit wegen. Kurz vor der Februar-Revolution vertheidigte er Louis Philipp im „Conservateur", unmittelbar nach der Revolution die Republik im „Garde national", von welchem aber nur 6 Nummern erschienen sind. — Die schönen Tage der demokratischen Subscriptionen sind vorüber. Nichtsdestoweniger ist vor einiger Zeit eine für die Errichtung eines Monumentes für A. Marrast eröffnet worden, dessen hohe Intelligenz eine große Ausnahme im Lager der Altrepublikaner war. Man erzählt, Hr. Billault, der früher mit Marrast sehr liirt war, habe 200 Franken geschickt, daß das Comité sie aber zurückgewiesen habe. Es sei denn, daß er erlaube, sie zum Besten der politischen Sträflinge zu verwenden. Diese Sträflinge sind sehr verlassen und fast vergessen. Subscriptionslisten circulirten ehedem in den Vorstädten, und der Ouvrier gab gern einen oder zwei Sous wöchentlich für sie her. Heute ist davon keine Rede mehr. Man fragt nicht mehr nach den Gefangenen in Belle Isle und Doullens. Sie selber haben jeder Hoffnung entsagt. Der Gedanke eines socialistischen Triumphes ist aufgegeben. (Ganz???????) Blanqui, der wilde Clubist, der unversöhnliche Feind des Barbès, studirt Tag und Nacht den Tacitus; Raspail, einer der Helden des 15. Mai, widmet seine Zeit der Botanik und der Chemie; Sobrier, der fanatische Rival Caussidière's, sucht in religiösen Meditationen eine Milderung seiner Gefangenschaft.

** **Paris**, 18. Juni. [Ueber die Gestaltung des neuen „Moniteur". Neue Steuern erwartet. Ponsard's neues Stück und junge Frau. Andere Heirathen. Fouquier d'Herouel† Vermischtes.] Jetzt kann ich Ihnen etwas Bestimmtes über den neuen „Moniteur" melden, welcher vom 1. Juli ab für 40 Fr. erscheinen wird. Polemisirende Artikel wird er nicht haben, aber der nichtofficielle Theil soll besondere Pflege finden. Das Feuilleton wird keine Romane bringen, sondern sich vorzugsweise mit literarischer Kritik beschäftigen. Grünne bleibt Redacteur, wird aber unter die Obervormundschaft eines Dreiercomités gestellt. Einer dieser Dreimänner wird Herr Dumoulin, der Preßpascha, sein. Ob der „Moniteur" Annoncen aufnehmen wird oder nicht, ist noch nicht entschieden. Graf d'Orsay ist Surintendant der schönen Künste mit 25,000 Fr. geworden. Herr v. Beaufort, ehemals Redacteur am „Messager de la semaine", ist zum Chef des Bureaus für die Correspondenz mit dem Präfecten ernannt worden. Ein Journalist nach dem andern geht unter die Beamten, sie haben Alle das Gefühl, daß es für die nächste Zeit wenigstens vorbei ist mit der Französischen Presse. — Die Wagen und Equipagen werden bereits behufs der neuen Steuer rubricirt und classificirt. Neue Steuerprojecte tauchen täglich auf; man redet jetzt davon, Eis und Sorbet zu besteuern, Damenhüte und Katzen, Spazierstöcke und Reitpeitschen, Singvögel, Männer, welche über 1500 Fr. Gehalt haben und nicht heirathen (diese Steuer würde Louis Napoleon zu zahlen haben), Männer, welche im Concubinat leben, Individuen, welche sich verloben und dann doch keine Ehe schließen 2c. 2c. Spaß oder Ernst, das Deficit muß gedeckt werden. — Heute giebt man zum ersten Male Ponsard's neue Tragödie Ulysse, gestern wurde der Dichter mit Fräulein Elvire de Chabrol getraut. — Graf Leo de Laborde heirathet die verwittwete Frau von Clermont-Mont-Saint-Jean, Herr von Cossé-Brissac heirathet Fräulein von Boutet. — Der Deputirte Fouquier d'Herouel ist gestorben. — Der „Moniteur" bringt eine Verfügung, die gerade jetzt, wo der Staatsrath über die Conflict-Beschwerde des Seine-Präfecten verhandelt hat, nicht ohne politische Bedeutung ist. Die in Folge des Confiscations-Decretes errichtete militairische Denkmünze, die bisher schon vom Präsidenten der Republik, als Chef der Armee, und den Marschällen ausnahmsweise getragen wurde, ist jetzt ebenfalls ausnahmsweise den zehn Divisions-Generalen ertheilt worden. In dem Antrage des Kriegsministers, der sich selbst unter die Träger der Denkmünze aufgenommen hat, heißt es: „Ich habe die Ehre, Ihnen vorzuschlagen, Monseigneur, das glorreiche Vorrecht auf die Generale auszudehnen, die unter Ihrer Regierung das Minister-Amt versehen oder Obercommandos geführt haben. Diese Generale werden stolz sein, das edle Abzeichen zu empfangen, das ihnen ihre ersten Schritte in der Laufbahn der Waffen zurückrufen wird, und der Soldat, der es auf Ihrer Brust glänzen sieht, wird begreifen, welchen Werth diese Belohnung in Ihren Augen hat." Die völlige Bekehrung des Generals St. Arnaud zu den Ansichten des Präsidenten der Republik hinsichtlich der Decrete vom 22sten Januar konnte nicht augenscheinlicher gemacht werden als durch die Unterzeichnung dieses Berichtes. Gleichzeitig ist die Denkmünze wieder an 167 Unteroffiziere und Gemeine, worunter 58 von der Gensd'armerie und mehrere Araber, vertheilt worden. — Der „Moniteur" veröffentlicht ferner eine lange Liste von Militairs, die mit Orden belohnt werden; 6 sind zu Offizieren der Ehren-Legion ernannt und 188 zu Rittern, wobei abermals die Gensd'armerie allein mit 65 Ehrenkreuzen bedacht wurde. (Bekanntlich erhalten die seit den Decreten vom 22. Januar zu Mitgliedern der Ehren-Legion ernannten oder darin beförderten activen Militairs ebenfalls ein Jahrgehalt aus den confiscirten Orleans'schen Gütern.) — Man liest im „Moniteur": „Man hat durch den Telegraphen Nachricht über die Feier des Frohnleichnamsfestes in den Departements erhalten. Ueberall hat diese religiöse Feierlichkeit inmitten eines unermeßlichen Zuströmens der Bevölkerungen stattgehabt; überall sind die Prozessionen hinausgegangen und mit allgemeinen Bezeugungen von Freude aufgenommen worden. In den Städten Nanzig, Nantes, Angers, Rouen, Lille hat diese Maaßregel den besten Eindruck gemacht. Seit 22 Jahren wurden keine Prozessionen mehr gehalten. — Gestern gab der Präsident des gesetzgebenden Körpers ein großes Diner, wo von der auch vom „Pays" angekündigten außerordentlichen Session als einer ausgemachten Sache gesprochen wurde. Die bisher von der agronomischen Schule benutzte Fasanerie im Park von Versailles wird jetzt ihrem eigentlichen Zwecke zurückgegeben. Man erwartet nach der Session ein Decret, welches die Stellung des gesetzgebenden Körpers wesentlich ändern würde. Die Sessionen sollen zwar in der Regel nur drei Monate dauern, jedoch um zwei Monate verlängert werden können. Jeder Deputirte soll, so lange die Session währt, monatlich 1000 Fr. beziehen und den Ministern gestattet sein, den Sitzungen beizuwohnen. Auch sollen dieselben in Bezug auf die Finanzgesetze sowohl mit der Budget-Commission als dem gesetzgebenden Körper sich direct benehmen. General Lourmel hat das 51. Infanterie-Regiment sämmtliche Manöver der Jäger von Vincennes einüben und durchmachen lassen. Neulich führte das Regiment dieselben auf dem Marsfelde im Beisein L. Napoleon's, mehrerer Generale und Stabs-Offiziere so gelungen aus, daß jetzt sämmtliche Infanterie-Regimenter nach und nach auf gleiche Weise eingeübt werden sollen. Die feierliche Eröffnung der gesammten Eisenbahnstrecke von Straßburg nach Lyon wird nicht vor dem 15. August stattfinden. Mit Kettenbrücken hat man in Frankreich Unglück. In Beaulieu war eine über die Dordogne erbaut worden und sollte die vorgeschriebene Probe bestehen, als sie am Abend des 7. Juni unter den schon am Tage vorher auferlegten Lasten zusammenbrach. Der Präfect und die Ingenieurs waren bei der Katastrophe anwesend, doch ist außer einer zufällig über die Brücke gehenden Frau Niemand verunglückt. — Der „Constitutionnel" erklärt den bei Ghelma, in einer bis dahin ruhig gebliebenen Gegend, ausgebrochenen Araber-Aufstand aus den Prophezeiungen über das Jahr 1852, wo der Moulé-Sa, der „Herr der Stunde", erscheinen und die Ungläubigen vertilgen sollte. In diesem Jahre, an dem auch für Europa so viele Erwartungen hingen, sollen die Franzosen aus dem Gebiete von Algier verjagt werden. Vorläufig sind sie aber mit einer ziemlich bedeutenden Masse von Kerntruppen, die in aller Eile von Algier, Dellys u. s. w. abgesandt wurden, wahrscheinlich schon an Ort und Stelle erschienen, um den Aufstand gleich im Keime zu ersticken.

Paris, Sonnabend, den 19. Juni. (T. C.-B.) **Der gesetzgebende Körper wird weder seine Session verlängern, noch wird eine außerordentliche Sitzung desselben stattfinden. — Der heutige „Moniteur" publicirt den Beschluß des Staatsraths im Betreff des Orleans-Decrets. In demselben wird die Administrativ-Natur des Decrets in Bezug auf die Besitzungen Neuilly, Monceau und diejenigen Schenkungen, die den Orleans vor der Thronbesteigung Louis Philipp's geworden, anerkannt. Dagegen wird von dem Staatsrath die Competenz der Gerichts-Behörden für diejenigen Güter nicht bestritten, die entweder nach der Thronbesteigung Louis Philipp's erworben wurden, oder woran die Prinzessinnen Orleans einen gemeinschaftlichen Antheil haben. — Vom 1. Juli dieses Jahres an wird der „Moniteur" für den Preis von 40 Francs ausgegeben werden.**

Großbritannien.

* **London**, 17. Juni. [Hofnachrichten; Gesellschaft; Vermischtes.] Ihre Majestät die Königin gaben gestern ein großes Diner im Buckingham-Palast. Die Herzogin von Kent, der Französische Gesandte mit der Gräfin Walewska, der Oesterreichische Gesandte mit der Gräfin Colloredo, Lord Aberdeen, Lord und Lady John Russel, Sir J. Pakington mit seiner Gemahlin befanden sich unter den Gästen. Die Gräfin von Neuilly hat dem Eisenbahn-Inspector in Dover, Mr. E. T. Way, durch General Dumas eine Diamantnadel überreichen lassen. Mr. Way war den Königlichen Prinzen bei ihrer jüngsten Landung sehr dienstwillig entgegengekommen. Hohe Anerkennungen in Gestalt von Busennadeln, Tabacksdosen und Ringen sind übrigens in England ganz exotische Erscheinungen und werden nur in so harmlosen Fällen, wie dieser, gern gesehen. Herr und Madame Otto Goldschmidt (Jenny Lind) werden wohl bis zum Ende der Season in London bleiben. Sie wohnen in Fenton's Hotel. Die berühmte Sängerin war vorgestern in einer Loge im Deutschen Theater der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Man glaubt übrigens an das baldige Ende der Season, da ein großer Theil des Adels bereits „ausfliegt". So hören wir, daß Lord und Lady Londesborough in ihrer Lust-Yacht eine Spazierfahrt längs der Norwegischen Küste angetreten haben. Mehrere andere Familien sind nach dem Rhein. Der Königl. Preuß. Gesandte Ritter Bunsen präsidirte gestern dem Jahresfeste der „Freunde unglücklicher Ausländer" und drückte unter Anderem sein Bedauern aus, daß die Gesellschaft von der vorjährigen Ausstellung nicht so viel Nutzen gehabt habe, als erwartet wurde. Es sind in den letzten 12 Monaten 702 Lstr. für gelegentliche Unterstützung, 179 Lstr. für Reisegelder (an 118 Personen vertheilt) verausgabt worden. Ferner erhielten 82 Pensionaire wöchentlich 5 S., 67 Personen à 2 S. und 31 Individuen 5 bis 7 S. monatlich. Im Ganzen verausgabt 1441 Lstr. — Beim gestrigen Feste wurden 2600 Lstr. subscribirt, doppelt so viel, als bei ähnlicher Gelegenheit seit 40 Jahren zusammengekommen war.

Die Königliche Proclamation, welche wir schon besprochen haben, lautet wörtlich wie folgt:

„Victoria Regina. In Erwägung, daß eine im zehnten Regierungsjahre König Georg's IV. ergangene Parlamentsacte zur Erleichterung der katholischen Unterthanen Seiner Majestät (Emancipationsbill) vorschreibt, daß kein Römisch-katholischer Geistlicher und kein Mitglied der durch klösterliche oder durch religiöse Gelübde gebundenen Orden, Gesellschaften und Genossenschaften der Römischen Kirche irgend welche Gebräuche oder Ceremonieen der Römischen Kirche ausüben oder die Standestracht tragen dürfe anderswo als in den der katholischen Gottesverehrung gewidmeten Orten oder in Privathäusern; in Erwägung, daß uns vorgetragen ist, daß Römisch-katholische Geistliche in der Tracht ihres Standes die Gebräuche und Ceremonieen der Römischen Kirche auf Landstraßen und öffentlichen Plätzen vorgenommen haben, begleitet von vielen Personen in ceremoniellen Trachten, mit Bannern, Symbolen und anderen Gegenständen ihrer Verehrung, in feierlicher Prozession, zum großen Anstoß und Mißvergnügen zahlreicher Klassen unseres Volkes und zur augenscheinlichen Gefährdung des öffentlichen Friedens; in Erwägung, daß solche Gesetzübertretungen in der Nähe gottesdienstlicher Gebäude während des Gottesdienstes und in solcher Weise verübt sind, daß die versammelten Gemeinden dadurch gestört wurden: haben wir es für unsere gebotene Pflicht gehalten, mit dem Beirath unseres Geheimrathes diese Königliche Proclamation ergehen zu lassen, feierlich warnend alle, die es angeht, daß, während wir entschlossen sind, unsere Römisch-katholischen Unterthanen im ungestörten Genuß ihrer gesetzlichen Rechte und ihrer religiösen Freiheit zu schützen, wir ebenso entschlossen sind, Vergehungen der erwähnten Art zu hindern und zu unterdrücken, welche in den Strafgesetzen verpönt und gefährlich für den Frieden und die Sicherheit unserer Lande sind. — Gegeben an unserem Hofe in Buckinghampalast, den 15. Juni im Jahre 1852 des Herrn, unserer Regierung im 15."

\# **London**, 17. Juni. [Parlamentsverhandlungen.] Die gestrige Sitzung des Unterhauses bot nichts von allgemeinem Interesse. Bemerkenswerth ist allenfalls des Staatssecretairs für das Innere Mr. Walpole, Auseinandersetzung der Motive, um deretwillen das Ministerium die gestrige Königl. Proclamation gegen die katholische Geistlichkeit erlassen hat. Mr. Walpole erzählt nämlich, daß man auf dem Lande angefangen habe katholische Prozessionen zu veranstalten, und daß sich in Irland ein katholischer Bischof an der Spitze einer solchen Prozession befunden habe. Dieser Bischof sei sofort verwarnt und ihm bemerkt worden, daß er gegen das Gesetz gehandelt habe, worauf denn auch kein ähnlicher Fall in Irland mehr vorgekommen sei. Die Regierung halte es deshalb auch nicht für nöthig, der Königlichen Proclamation vor der Hand in der Dubliner „Gazette" Oeffentlichkeit zu geben, sei aber dazu bereit, wenn sich eine Veranlassung dazu finden sollte.

\# **London**, 18. Juni. [Parlamentsverhandlungen. Parlamentsauflösung. Explosion.] Aus der gestrigen Oberhaus-Sitzung ist bloß zu bemerken, daß die Bill über die Gerichtsbarkeit der geistlichen Criminalgerichtshöfe (Ecclesiastical Courts Criminal Jurisdiction Bill) nicht zur zweiten Lesung zugelassen wurde, daß die Enfranchisement of Copyholds Bill nach kurzer Discussion durch's Comité ging, daß die Bill zur Verbesserung der Lage von Irrsinnigen zurückgezogen und daß die Milizbill im Comité durchgegangen ist.

Das Haus der Gemeinen saß bis halb zwei Uhr nach Mitternacht, discutirte jedoch bloß Themata von localer Wichtigkeit. Auf eine Interpellation von Mr. Mullings, Betreffs der Zölle auf ausländische Weine bemerkte der Schatzkanzler, daß es nicht die Absicht der Regierung sein könne, den Tarif derselben herabzusetzen, insofern diese Zölle am allerwenigsten auf den arbeitenden Klassen lasten. Lord John Manners beantragt hierauf die zweite Lesung der Bill über die Begräbnißplätze der Hauptstadt, der zufolge der Staatssecretair des Innern die Macht haben soll, alle Kirchhöfe, die durch ihre Lage dem Gesundheitszustand der Bevölkerung schädlich werden können, schließen zu lassen, um ihnen eine bessere Lage außerhalb Londons anzuweisen. In diesem Falle würde ein eigener großer Kirchhof auf Kosten der Regierung anzulegen sein, dessen sich jene Kirchspiele bedienen könnten, denen ihre Begräbnißplätze geschlossen wurden. Lord Ebrington sucht nachzuweisen, daß diese Bill nicht so leicht durchzuführen sei, daß dabei zu viele Interessen im Spiele seien, zu viele Rücksichten in Betracht zu ziehen seien, als daß man sie noch in dieser Session gebührend berathen könne. Trotzdem kömmt sie nach einigen Bemerkungen von Lord Seymour und Sir Benj. Hall zur zweiten Lesung. — Sir J. Pakington's Neu-Seeland-Bill passirt trotz der erhobenen Bedenklichkeiten von Sir W. Molesworth dagegen die dritte Lesung, ohne daß ein weiteres Amendement angenommen wurde. — Die Auflösung des Parlaments soll einem stark verbreiteten Gerüchte zufolge schon am 26. d. M. erfolgen. Die Eile, mit welcher gestern einige Bills in beiden Häusern abgefertigt wurden, giebt diesem Gerüchte wohl einige Wahrscheinlichkeit, ohne daß es jedoch von irgend einer Seite verbürgt werden kann. — Im Artilleriedepot von Portsmouth sprang gestern, durch eine noch nicht genau ermittelte Veranlassung, eine gefüllte Bombe gerade in dem Momente, als General-Major Simpson die dortigen Localitäten inspicirte. Ein Sergeant und mehrere Gemeine wurden schwer verletzt, dem Einen von ihnen sind beide Beine zerschmettert; doch hofft man, daß sie mit dem Leben davonkommen.

* **Dublin**, 16. Juni. [Ausstellung. Wahlscandal.] Die National-Ausstellung in Cork zieht recht viele Gäste an; doch darf man natürlich hier keinen Londoner oder überhaupt Englischen Maaßstab anlegen. Am Montag belief sich die Zahl der Besucher auf beinahe 1600 Personen, — und schon diese Ziffer übertraf die Erwartungen der guten Bürger von Cork. Der Vicekönig hat dem Mayor der Stadt für die ihm bei den Eröffnungs-Feierlichkeiten gewordene Aufnahme in einem freundlichen Schreiben gedankt. — In New-Roß veranlaßte die Stimmenwerbung Sir Thomas Redington's die tollsten Tumulte. Mr. Duffy, der bekannte Verfechter des Pächterrechts, und sein Beistand, Pater Doyle, regten den Pöbel so erfolgreich gegen den unpopulären Candidaten auf, daß Sir Thomas nicht ohne Polizei-Bedeckung über die Straße gehen konnte. In seiner Wohnung blieb keine Scheibe ganz, so daß die Fensterladen geschlossen werden mußten. Seine Kutsche trägt zahllose Narben von Pflastersteinen, Flaschen und Krügen. Zum Schluß wurde die Aufruhracte verlesen und eine Abtheilung Dragoner aus Kilkenny requirirt, aber die Stimmgebung wurde dabei doch zu Wasser. Jung-Irland und Socialismus, sagt „Daily Expreß", sind die Losung in New-Roß.

Italien.

Turin, 12. Juni. [Keine Anleihe. Ein Ehegesetz. Vermischtes.] Die „Gazz. Piem." erklärt: Wir sind ermächtigt, eine Mittheilung der „Indépendance belge", der zufolge die Piemontesische Regierung die Aufnahme eines Anlehns beabsichtigen und deswegen den Marquis Pamparato nach Paris und London geschickt haben soll, als gänzlich unbegründet zu erklären. — Die gewaltsame Unterbrechung der Eisenbahnarbeiten bei Truffarello hat sich nicht wieder erneuert und die Arbeiten sind wieder aufgenommen worden. Der Minister Buoncampagni legte in der Abgeordnetenkammer den Entwurf eines Ehegesetzes vor; Brofferio schlug vor, die Dringlichkeit zu erklären, was auch geschah. Dem Vernehmen nach hat Se. Heiligkeit der Papst den ihm von der hiesigen Regierung gemachten Vorschlag, wonach für Turin eine Diöcesan-Administration eingesetzt werden sollte, nicht genehmigt. — Der frühere Minister des Innern, Galvagno, hat seinen ehmaligen Beruf wieder aufgenommen und den vorgeschriebenen Eid behufs der Ausübung der Advocatur abgelegt. Der Deputirte Valerio hat dem Kammerpräsidenten seinen Austritt aus der zweiten Kammer mit dem Bedeuten angezeigt, er glaube jetzt, da die Zeiten ruhiger geworden, mit gutem Gewissen zur Ausübung seines eigentlichen, nämlich des ärztlichen, Berufes zurückkehren zu können.

Schweiz.

B* **Bern**, 17. Juni. [Zur Situation in Freiburg.] Herrn Schaller war es in der stürmischen Sitzung vom Großen Rath zu Freiburg am 15. gelungen, gegen die Meinung der übrigen Regierungsglieder den Beschuß durchzusetzen, daß das conservative Comité der Versammlung von Posieur — nöthigenfalls mit Gewalt — aufzulösen und der Bürgergarde für ihre guten Dienste gegen die radicale Regierung 18,000 Fr. zu bestimmen seien. Hierauf erklärten die sechs Deputationen des conservativen Bezirkes St. Gine ihren Austritt aus dem Großen Rath und ebenso Staatsrath Rittel; ja es verbreitete sich das Gerücht von einer neuen, aber nach Freiburg anzuberaumenden Volksversammlung. Hierauf neue Sitzung des Großen Raths am 16. (stürmischer als je) und Zurücknahme des gestrigen Beschlusses über das Comité von Posieur. Die Mitglieder des letzteren sind darum gestern wieder von hier, wohin sie sich geflüchtet, nach Freiburg zurückgekehrt. Sie sind entschlossen, durchaus den Weg der Legalität nicht zu verlassen, und das Volk gehorcht ihnen.

Neuenburg, 14. Juni. [Der Große Rath. Notizen.] Der Große Rath des Cantons hat sich heute unter Vorsitz seines Präsidenten Huguenin versammelt. Die angebotene Demission des Staatsraths und Militairdirectors Verdan wurde angenommen; man scheint für diesen Posten einen Fachmann in Aussicht zu nehmen. Viele Petitionen bezüglich des Goldstempels wurden vorgelegt. Die große Mehrheit der Legislative betrachtet die alleinige Anwendung des Karats 18 als eine Ehrensache des Cantons und als Mittel, den Ruf des diesseitigen Uhrmachergewerbes zu bewahren. Ein Mitglied der royalistischen Minderheit, Herr de Pury, hat seinen Austritt verlangt und erhalten. Die Gesellschaft „des Armes-Réunies" giebt am 25. und 26. d. Mts. ein großes Festschießen in Chaux-de-Fonds. Bezüglich der Schweizerischen Eisenbahnfrage ist die vorgestern versammelte „Société industrielle" dem System des Privatbaues (der Concession an Compagnieen) beigetreten, unter dem Zusatz, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß die Schweizerischen und Französischen Hauptlinien über Neuenburg und Verrieres verbunden werden. (Fr. P. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Juni. [Zur Holsteinschen Verwaltung. Vermischtes.] Wie ich vernehme, werden sämmtliche Holsteinische Regierungs-Bureaus noch fürs erste in Kiel verbleiben und über den Zeitpunkt ihrer Verlegung hierher erst nach Rückkunft des Königs näher entschieden werden. Die in der „Hamburger Bör-

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 21. Juni.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. Hagen, Rittergutsbesitzer, aus Wolfier. Graf Maltzan, freier Standesherr, aus Militsch. Graf Gaschien, Majoratsbesitzer, aus Cravern. v. Stechow, Major im Garde du Corps-Regiment und Rittergutsbesitzer, aus Kotzen. v. Stechow, Rittergutsbesitzer, aus Kotzen. Ihre Excellenz die Frau Geh.-Räthin v. Bonin, nebst Tochter, aus Stettin. — British-Hotel: Se Excellenz der General-Feldmarschall-Lieutenant und commandirende General von Böhmen, Graf v. Clam-Gallas, aus Prag. v. Edelsheim, Oberst und Adjutant, aus Prag. Graf Miaczynski, Gutsbesitzer, aus Pawlowo. Graf Plater, Rittergutsbesitzer, aus Kopplepoh. v. Senden, Regierungs-Präsident, aus Cöslin. v. Massow, General a. D., aus Steinhöfel. Ritter v. Dannbrog, Commandeur des Marine-Corps, aus Kopenhagen. — Victoria-Hotel: Baron v. Stampe, Königl. Dänischer Capitain, aus Kopenhagen. v. Nostiz, Rittergutsbesitzer, aus Niederbladdorf. — Hotel de Rome: Graf v. Tolstoi, Kaiserl. Russischer Oberstallmeister, aus Petersburg. v. Schischoff, Kaiserl. Russischer Feldjäger-Lieutenant und Cabinets-Courier, aus Petersburg. v. Schindel, Herzogl. Sachsen-Weimarscher Kammer- und Domherr, nebst Sohn, aus Schönbrunn. Graf v. Szembeck, Gutsbesitzer, aus Warschau. v. Wilamowitz-Möllendorf, Königl. Kammer- und Majoratsherr, aus Gadow. v. Fischer, Großherzogl. Oldenburgischer Geh. Staatsrath, aus Braunschweig. — Hotel de Brandebourg: Se. Erlaucht der regierende Graf Schönburg-Glauchow, aus Gusow. Baron v. Wachtmeister, Rittergutsbesitzer, aus Grammendorf. Baron v. Schlieben, Lieutenant und Rittergutsbesitzer, aus Grammendorf. — Hotel de Petersbourg: Baron v. Maltzahn, Landmarschall, aus Penzlin. von Stülpnagel, Landrath, aus Prenzlau. Graf Blücher-Finken, Rittergutsbesitzer, aus Finken. v. Eickstedt, Rittergutsbesitzer, aus Tantow. v. Plotho, Rittergutsbesitzer, aus Breslau. Graf v. Kleist aus Fürstenwalde. — Hotel de Prusse: Graf v. Westarp, aus Breslau. v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Hagen. — Meinhardt's Hotel: Baron v. Maltzahn, Rittergutsbesitzer, aus Pinnow. Frhr. v. Romberg, Rittergutsbesitzer, aus Brunn. v. Borcke-Heinrichshoff, Rittergutsbesitzer, aus Heinrichshoff. — Hotel du Nord: Baron v. Ribbeck, Rittergutsbesitzer, aus Ribbeck. Graf v. Itzenplitz, Rittergutsbesitzer, aus Groß-Behnitz. Graf v. Hardenberg, Hauptmann, aus Neu-Ruppin. — Rheinischer Hof: Baron v. Peucker aus Karlsruhe. — Luz's Hotel: v. Bitzewitz, Rittergutsbesitzer, mit Frau, aus Stolp. v. Rochow, Gutsbesitzer, aus Belzig. Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Erhardt aus Breslau. Graf v. Häseler, Landrath, aus Freienwalde. — Hotel de France: v. Oertzen, Rittergutsbesitzer, aus Blumenow. Frhr. v. Fürstenberg, Gutsbesitzer, aus Herdigen. Baron v. Freier, Rittergutsbesitzer, aus Hoppenrade. v. Jastrow, Rittergutsbesitzer, mit Familie, aus Wusterhausen. von Oeynhausen, Geh. Oberbergrath und Berghauptmann, aus Breslau. — Zernikow's Hotel: v. Ziegler, wirklicher Geheimrath a. D., aus Sondershausen. — Schlösser's Hotel: v. Kahle, Rittergutsbesitzer, aus Bellin. v. Stülpnagel, Rittergutsbesitzer, aus Rollwitz. v. Krause, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Carmzow. v. Erxleben, Rittergutsbesitzer, aus Selbelang. v. Bredow, Kreis-Deputirter und Rittergutsbesitzer, aus Markee. v. Tettenborn, Ritterschaftsrath und Rittergutsbesitzer, aus Reichenberg. — Doebe's Hotel: v. Görtzke, Rittergutsbesitzer, aus Cantow.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 20. Juni. Um 2 Uhr fuhren Ihre Majestät die Königin von Baiern, Ihre Kgl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Karl von Hessen und bei Rhein, Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen nach Potsdam und kehrten 5½ Uhr wieder nach hier zurück.

—p— Von dem im National-Museum zu Paris befindlichen berühmten Gemälde von Paul Veronese, „die Hochzeit zu Cana", ist ein in Linienmanier von Prévost ausgeführter großer Stich erschienen, welcher die Aufmerksamkeit aller Kunstliebhaber erregen dürfte. Man findet ihn hier an vielen Kunstläden, unter Anderem bei Sachse u. Co. in der Jägerstraße, ausgehängt.

— S Heute Morgen wurden die Bewohner der Linden in der Nachbarschaft von Luz's Hotel auf angenehme Weise aus dem Schlaf geweckt. Das vortreffliche Musikcorps des Garde-Artillerie-Regiments zu Fuß brachte nämlich aus treuer Anhänglichkeit dem ehemaligen Regiments-Commandeur, jetzigen General-Lieutenant v. Erhardt, der bei seiner Anwesenheit in Berlin stets in gedachtem Hotel absteigt, eine Morgen-Musik. Der Herr General nahm dies Zeichen treuer Liebe und Verehrung mit freudiger Bewegung auf.

—n Die aus der ministeriellen Zeitung „Die Zeit" neulich in unser Blatt übergegangene Nachricht von der Verlegung des Joachimsthalschen Gymnasiums ist, wie wir hören, eine „Ente", die bereits seit 50 Jahren schwimmt.

— V Am Sonnabend verhandelte das Königl. Kammergericht den Preßprozeß gegen den Redacteur des „Schwarzen Adlers" Adami, den Tapezier Baumann und den Buchhändler Brandis, wegen öffentlicher Beleidigung des Stadtrath Risch in Bezug auf sein Amt, in der Appellations-Instanz. Die Anklage war durch zwei Artikel des „Schwarzen Adlers" vom 22. und 23. August vor. J. hervorgerufen, welche beide die Berufsthätigkeit des Stadtraths Risch in einer Art besprachen, die die Anklage als eine die Ehre verletzende betrachtete. Die Verantwortlichkeit des ersten Artikels hatte der Redacteur Adami, die Nennung des Namens des Verfassers verweigernd, übernommen; Baumann hatte sich als Verfasser des zweiten Artikels genannt, und gegen Brandis lautete die Anklage auf Grund des § 37 des Preßgesetzes, weil er bei seiner ersten gerichtlichen Vernehmung zwar den Redacteur, aber nicht den Verfasser der incriminirten Artikel genannt hatte. Das Criminalgericht verurtheilte Adami zu 30 Thlrn. event. 14 Tagen, den Baumann zu 15 Thlrn. event. 7 Tagen Gefängnißstrafe, während gegen Brandis das Nichtschuldig erfolgte. In der Appellations-Instanz trat Justizrath Furbach als Defensor der beiden Angeklagten auf und führte in geistvoller Weise aus, daß den beiden incriminirten Artikeln der animus injuriandi fehle, da es sich schon in der ersten Instanz erwiesen, daß die behaupteten Thatsachen wahr wären, dazu auch die Ausdrucksweise, in welcher die Artikel geschrieben, keineswegs eine injuriöse genannt werden könne. Wenn dies festgestellt, so müsse man ferner bei Beurtheilung der incriminirten Artikel jedenfalls einen Unterschied machen zwischen denjenigen, die sich aus patriotischen Gründen gedrungen fühlten, das Verfahren eines Beamten öffentlich zu tadeln, und denjenigen, welche in der Absicht, zu beleidigen, falsche Thatsachen behaupten. Der erste Richter habe in diesem speciellen Falle seine Zuflucht zu einer Theorie genommen, die er — der Vertheidiger — stets und unter allen Umständen bekämpfen werde, nämlich zu der Theorie, zu behaupten, daß der allgemeine Eindruck der incriminirten Artikel ein beleidigender sei. Es dürfe diese Theorie nicht angewendet werden, da es nur darauf ankomme, ob, da die behaupteten Thatsachen sich als wahr erwiesen, die Ausdrucksweise an und für sich beleidigend wäre. Und dies eben bestreite er auf's Entschiedenste. — Der Staatsanwalt dagegen bemühte sich diese Ansicht als unhaltbar zu bezeichnen und schloß mit dem Antrage, das erste Erkenntniß nicht nur zu bestätigen, sondern auch den Angeklagten Brandis zu 10 Thlrn. Geld-, event. 7 Tagen Gefängniß zu verurtheilen. Das Königl. Kammergericht bestätigte nach kurzer Berathung das Nichtschuldig gegen Brandis und sprach dann ebenfalls gegen den Angeklagten Baumann das Nichtschuldig aus, weil in dessen Artikel keine beleidigende Absicht zu finden sei und unwahre Thatsachen nicht angeführt wären. Der Gerichtshof fand dagegen in dem Artikel, dessen Verantwortlichkeit der Angeklagte Adami übernommen, eine Beleidigung des Stadtrath Risch vor, setzte aber die gegen den Angeklagten festgestellte höhere Strafe auf 15 Thlr., event. 7 Tage Gefängniß herab.

— L Nachdem die von dem Stadtrath Duncker nach dem Vorbilde der Pariser Armen-Verwaltung verfaßten Vorschläge in Betreff der Reorganisation unserer städtischen Armen-Verwaltung den Armen-Commissions-Vorstehern zur gutachtlichen Aeußerung mitgetheilt worden waren, sind die von Letzteren eingegangenen Vorschläge 2c. sämmtlich der zur Berathung über diesen Gegenstand niedergesetzten gemischten Deputation von Mitgliedern des Magistrats und Gemeinderaths überwiesen und in mehreren Conferenzen bereits einer Prüfung unterworfen. Heute (Montag) Nachmittags 5 Uhr tritt die Deputation abermals zur Fortführung ihrer Berathungen auf dem Berlinischen Rathhause zusammen, deren Beendigung nunmehr binnen Kurzem zu erwarten steht.

— S Nach den Mittheilungen des statistischen Büreau's betrug in den Jahren 1838—47 der Zuwachs an Seelen in Berlin durchschnittlich 9,553. Im Jahre 1848 die Abnahme 5154; dagegen schon wieder im Jahre 1849 mehr: 2424; 1850: 11,280; 1851: 13,530 Seelen.

— §§ Wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen einen höhern Justizbeamten wurde am Sonnabend gegen einen hiesigen Kaufmann vor der 4. Deputation des Criminalgerichts verhandelt. Der Kammergerichts-Assessor Schultze erhielt im September von der hiesigen Executions-Commission den Auftrag, bei einem Kaufmann eine Quantität Waaren mit Arrest zu belegen. Er begab sich auch zu demselben hin und setzte ihn unter Vorzeigung der betreffenden Acten von dem ihm gewordenen Auftrage in Kenntniß und bat sich zugleich ein Verzeichniß der Waaren aus, das er auch empfing. Inzwischen erhielt der Kaufmann von einem Freunde einen Besuch, und nachdem sie heimliche Rücksprache mit einander genommen, verlangte der Erstere plötzlich das Waarenverzeichniß zurück, welches Schultze noch in der Hand hielt. Als dieser ihm bedeutete, daß er dasselbe zu den Acten nehmen müsse, versuchte der Kaufmann es ihm aus der Hand zu winden, wobei es zerriß. Er entfernte sich hierauf aus dem Zimmer, ließ dem Beamten durch seinen Commis sagen: „er möge machen, daß er fortkäme, sonst würde er hinausgeworfen werden." Der Kaufmann stellte bei der gerichtlichen Verhandlung das Factum nicht in Abrede, behauptete aber, daß Schultze sich gegen ihn nicht als Beamter legitimirt habe, was dieser aber amtseidlich versicherte. Unter diesen Umständen verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu sechs Wochen Gefängnißstrafe.

— V Die letzterschienene Nummer des „Preußischen Wochenblatts" (Nr. 29.) ist polizeilich mit Beschlag belegt worden.

— V Die Polizeibehörde ist in der letzten Zeit in Ertheilung der Paßkarten sehr „zurückhaltend" erschienen, so daß nur ganz unbescholtene Leute eine solche erhalten. Ursache dieser Strenge soll der Mißbrauch solcher Legitimationen sein.

— V In einer nahen Provinzialstadt waren vor einigen Tagen mit einem Miethsfuhrwerk mehrere der dortigen Polizeibehörde durch ihr Benehmen verdächtig gewordene Personen angelangt. Man schritt zur Verhaftung, konnte aber nur einiger Mitglieder dieser Diebsgesellschaft habhaft werden, die versehen mit dem nöthigen Handwerkszeug dorthin gekommen waren, um der gerade zu dieser Zeit bedeutend gefüllten Kreiskasse einen Besuch abzustatten und den klingenden Inhalt derselben nach Berlin zu entführen.

— S Amerikanische Blätter melden, daß der berühmte Reichskanarienvogel Rösler aus Oels unter die Mormonen gegangen ist, bei denen bekanntlich die Vielweiberei stattfindet. Seine Frau hat ihn früher aus der Festung gerettet.

senhalle" von Kiel unterm 11. d. M. ausgesprochene Meinung, daß den jetzt entlassenen dortigen acht Professoren auch fernerhin das Gehalt gelassen werden würde, dürfte sich jedenfalls nicht bestätigen; wie ich vernehme, würden diese Professoren von der Dänischen Regierung weder ihr bisheriges Gehalt, noch überhaupt eine Pension in Zukunft erhalten, indem die desfallsigen Statuten der Kieler Universität für die Entlassung derselben nicht normgebend sein sollen. — In einigen Tagen wird die Dänische Hauptstadt einen Besuch von etwa 300 Schwedischen Studenten der Universität zu Upsala erhalten; dieselben werden auf ihrer Reise nach Christiania in Norwegen am 21. d. M. erwartet und gedenken hier zwei Tage zu verbleiben. Während der hiesigen Industrie-Ausstellung wird auch eine Versammlung von Industrietreibenden vom 24. August bis zum 6. September d. J. abgehalten werden. — Der „Grundeigenthümer-Verein" hielt gestern seine halbjährliche General-Versammlung.

Kunst.

So eben ist der zweite Theil des von dem verstorbenen großen Musikkenner Geheimenrath v. Winterfeld verfaßten Werkes „zur Geschichte heiliger Tonkunst" im Buchhandel erschienen. Es enthält dieser Band eine Sammlung werthvoller historischer Abhandlungen über Orlando di Lasso; dann den kirchlichen Gesang der Wiedertäufer, die geistlichen Lieder der Frau von Guyon, den Kirchengesang der Englischen Brüdergemeinde im 19. Jahrhundert u. a. m.

Wissenschaft.

⚮ **Würzburg**, 14. Juni. Sehr großes Aufsehen macht hier in der medicinischen Welt ein Fall von Heilung des bisher für ganz incurabel gehaltenen Starrkrampfes, jener fürchterlichen, mit der Hundswuth so nahe verwandten Krankheit, in der medicinischen Klinik unsers berühmten Julius-Hospitals durch ein neues Präparat des Indischen Hanfes.

Landwirthschaft.

Ein Dr. Willems in Hasselt (Belgien) hat schon seit längerer Zeit den Versuch gemacht, das Hornvieh gegen die Lungenseuche durch Einimpfen der gesunden Thiere am Schweife zu schützen. Er hat damit die glücklichsten Resultate erzielt, indem in jenem Orte allein 500 Stück geimpfte Thiere von der Seuche verschont blieben. Unter Aufsicht einer eigends dazu ernannten Commission sind diese Vorbeugungs-Versuche fortgesetzt, und ist das Verfahren wegen seiner Zweckmäßigkeit auch bereits in Holland eingeführt. Es dürften unsere Landwirthe wohl auch veranlaßt werden, ihr Augenmerk auf diese heilsame Neuerung zu richten.

Woll-Berichte.

Breslau, 19. Juni. Auch in dieser Woche waren die Umsätze in Wolle von keiner großen Bedeutung, da die sonst beim Geschäft Betheiligten sich jetzt auf den anderen Preußischen Märkten befinden. Es ist indeß doch Mehreres von Commissionairen für auswärtige Rechnung gekauft worden, und zahlte man für Schlesische Einschur von 80—85 Thlr., für Locken nach Qualität von 53—78 Thlr., für seine lange Lammwolle von 88—95 Thlr. und für Russische Einschur etwas unter 50 Thlr. Inzwischen gehen von fast allen Märkten und auch von England die günstigsten Berichte ein und das Geschäft gewinnt immer mehr an Festigkeit. Die Zufuhren aus Polen und Rußland halten an, und was von neuen Wollen aus jenen Gegenden hereingekommen, zeichnet sich durch gute Wäsche und Behandlung aus.

Augsburg, 16. Juni. Der Begehr für Wolle ist sehr stark und der Absatz sehr lebhaft. Die Mittelsorten werden mit 10—12 %, die feinen mit 12—15 % Aufschlag gegen letztes Jahr bez. Die Zufuhr beträgt ca. 2000 Ctr.

♀ **Gotha**, 18. Juni. Unser gestern begonnener Wollmarkt ist stärker als je von Verkäufern besucht, indem schon heute Vormittag gegen 14,000 Stein angemeldet waren. Auch der Verkauf ist sehr lebhaft, und besonders gesucht ist Mittelwolle, welche mit 11—12 Thlr. à Stein, also beinahe 2 Thlr. theurer als im vergangenen Jahre, bezahlt wird. Ebenso sind die Preise der feinen und ordinairen Wolle gegen den letzten Markt um 1 Thlr. à Stein gestiegen.

Berliner Börse.

Den 19. Juni. Der „Plan zur Regelung der Vermögensverhältnisse der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn" ist endlich an's Tageslicht gekommen. Unsere Leser kennen denselben bereits aus einer Correspondenz aus Kassel in Nr. 140. dieser Zeitung, welcher wir nur noch hinzuzufügen haben, daß die Summe der jährlichen Verloosungen nicht 90,000 Rℓ, sondern 180,000 Rℓ beträgt und daß diese in der Art vertheilt sind, daß jedesmal am 1. December 735 Actien mit 100 Rℓ, 50 Stück mit 150 Rℓ, 10 Stück mit 200 Rℓ, 2 Stück mit 500 Rℓ, 1 Stück mit 800 Rℓ, 1 Stück mit 1200 Rℓ und 1 Stück mit 4000 Rℓ, am 1. Juni aber immer 900 Actien al pari ausgeloost werden; außerdem werden die letzten 100 Stück am 1. December 1900 mit 35 Stück a 200 Rℓ, 50 Stück a 500 Rℓ, 10 Stück a 1000 Rℓ, 2 Stück a 2000 Rℓ, 1 Stück a 3000 Rℓ, 1 Stück a 4000 Rℓ und 1 Stück a 10,000 Rℓ verloost. — Wir müssen gestehen, daß unsere geringen Erwartungen von diesem geheimnißvollen „Plane" durchaus nicht übertroffen worden sind; es scheint indeß, als ob die uneigennützigen Verfertiger desselben dabei mehr auf den Dank der Nachwelt gerechnet haben, den sie unfehlbar dermaleinst von dem einernten werden, der den Muth und die Ausdauer gehabt hat, wenn auch nur eine Actie bis zum 1. December 1900, also 49 Mal zu überwintern und der dann den Lohn seiner Tugend am 15. April 1901 mit 10,000 Rℓ einstreicht. Es läßt sich unter diesen Umständen begreifen, daß jeder, der es nur irgend kann, sich beeilen wird, wenigstens eine Nordbahnactie zu kaufen und deren Erhaltung seinen Nachkommen auf die Seele zu binden, und da diese Actien in Berlin, Breslau, Hamburg, Frankfurt a. M., Kassel u. s. w. im Gange sind und nur 80,000 Stück davon existiren, so dürften bald nicht einmal mehr zum Pariwerthe Actien zu haben sein, da jeder auf den „letzten der Mohikaner" speculiren, jeder denken wird, die letzte Nordbahnactie zu besitzen und hundert Rℓ für die Actie ihm ja inzwischen als Minimum gesichert sind. Unsere Leser werden in Zweifel sein, ob sie diese Auslassungen für Ironie oder Wahrheit nehmen sollen, — am besten für beides! —

Die Erwartungen, welche man von den Coursen dieser Actien für diese Woche hatte, waren entschieden fehlgegriffen. Der Plan war zwar in Kassel mit der erwarteten Majorität durchgegangen und angenommen worden, die Unternehmer machten jedoch nicht die gehofften Anstrengungen, den Cours zu steigern, sondern überließen ruhig den Gegnern das Feld, die dann auch den Cours nach Möglichkeit zu drücken suchten, und benutzten lieber die so gedrückten Course, um bedeutende Posten billig einzuthuen; es wurde ihnen dies um so leichter, als viele schwache Speculanten auf das Durchgehen des Planes stark à la hausse gegangen waren, die nun theils verkaufen mußten, theils auch durch das Weichen des Courses ängstlich gemacht à tout prix losschlugen; daneben aber wurde von andern theils mit starken Summen à la baisse gegangen, theils der Cours muthwillig gedrückt, so daß dieser von 58½ schnell auf 50½ fiel, heute aber wieder mit starker Kauflust auf 53 stieg. — Doch waren es diese Verkäufe nicht allein, welchen wir diesen bedeutenden Rückgang verdanken.

Wir haben wohl nicht nöthig, darauf hinzuweisen, wie wir stets gegen diesen „Nordbahn-Schwindel" und gegen diesen „Plan" geeifert haben so lange wir noch glaubten, beides bekämpfen zu können; wir haben uns manchen Vorwurf derer dadurch zugezogen, denen durch Befolgung unsrer Ansichten ein guter Gewinn entgangen ist. Jetzt aber, nachdem der „Plan" durch die „Unterschrift des Kurfürsten" sanctionirt worden, ist die ganze Sache in ein anderes Stadium getreten und muß diese von einer ganz anderen Seite betrachtet werden, da jetzt jedes fernere Kämpfen dagegen Thorheit wäre. Die Kurhessische Regierung hat den Plan nun einmal gutgeheißen und wird ihn unter allen Umständen; durchführen die Stände werden — daran zu zweifeln verriethe wenig politischen Blick — die Annahme der Scheine in den Staatskassen genehmigen, bei der Vorlage des Budgets eine Anleihe von 3 Millionen bewilligen, welche dagegen wieder die Nordbahn-Gesellschaft übernehmen wird, und wie wir bereits vor 8 Tagen gesagt und wie auch in einem längeren Aufsatze in der heutigen (Sonnabends) Vossischen Zeitung entwickelt ist, sind dann alle Schwierigkeiten wegen Unterbringung und guter Anlage der Scheine beseitigt, da die Regierung unfehlbar genügende Mittel finden wird, die 135,000 Thaler Zinsen für die einzige Anleihe des Landes zu sichern. Die Vortheile, die der „Plan" dafür dem Lande gewährt, sind übrigens der Art, daß sich wohl darin eine Entschuldigung für die Sanctionirung desselben Seitens der Regierung finden läßt. Erstens gewährt er derselben Gelegenheit, zu billigen Bedingungen die benöthigte Anleihe abzuschließen, dann setzt er dieselbe ohne einen Pfennig Geld in 48 Jahren in den kostenfreien Besitz der Nordbahn und des inzwischen angesammelten Reservefonds, ferner gewährt er derselben vorweg ½ Million durch Einziehung der Realisationskasse, außerdem erhält dieselbe unentgeltlich die ganzen deponirten 4 Millionen Effecten, so daß sie dann, da dieselbe zweifelsohne 3 Millionen ihrer eigenen Anleihepapiere enthalten werden, diese 3 Millionen ohne einen Pfennig Geld tilgen oder die ganzen 3 Millionen wieder in Umlauf setzen kann, (dasselbe gilt auch von den deponirten Prioritätsactien) endlich aber fließen auch der Regierung nach Tilgung der Kassenscheine die Dividenden für die verloosten und amortisirten Actien zu, — Vortheile, die sich im Ganzen etwa auf 15 Millionen anschlagen lassen.

Betrachten wir gegenüber diesen unbestreitbaren Vortheilen für das Land die „Proteste des Kasseler und Karlshafer (!) Handelsstandes (?)", so können wir uns nicht gut des Gedankens entwehren, daß diese „Proteste" wohl noch andere als die darin ausgesprochenen Motive haben dürften, und wirklich scheinen auch zwischen den Zeilen noch andere Motive ziemlich deutlich hervorzuleuchten. Zuvörderst haben wir bei dieser Gelegenheit erfahren, daß Karlshafen, welches nämlich der Endpunkt der „Karlsbahn" (Hümme-Karlshafen) ist, einen „Handelsstand" besitzt und daß der „Kasseler Handelsstand" aus 30 Kaufleuten besteht. Die Motive aber, die „zwischen den Zeilen" hervorleuchten, sind Neid, verletzte Eitelkeit und die bekannten Oppositionsgelüste der Hessischen Bourgeoisie. „Neid", daß sie nicht ebenfalls durch vorherige Kenntniß der Sache Gelegenheit hatten, ein gutes Geschäft zu machen, „verletzte Eitelkeit" darüber, daß der Plan nicht aus ihrer Mitte hervorgegangen, sondern von Ausländern entworfen ist, und endlich „Oppositionsgelüste", die sie mit Freuden eine Gelegenheit ergreifen lassen, gegen einen Entwurf, den ein ihnen bekanntlich mißliebiges Ministerium vorgelegt, zu protestiren. Wir möchten es sehr bezweifeln, daß diese Proteste „verlesen" worden wären, wenn dieser „Plan" von einem Ministerium „Bayrhoffer" oder sonst einem „Biedermann" vorgelegt worden wäre; eben so sind wir aber auch vollständig überzeugt, daß nicht allein die 10 Karlshafer und 30 Kasseler Kaufleute, deren Unterschrift in der General-Versammlung in der Eile von der Opposition beigetrieben wurde und von denen übrigens mehrere dennoch für den Plan gestimmt haben, sondern auch alle vielleicht noch später von à la baisse Speculanten dazu geworbenen Leipziger, Frankfurter und Berliner derartigen „Handelsstände" diese „fraglichen Kassenscheine" sehr gern annehmen werden, sobald eine Realisationskasse oder die Genehmigung der Stände deren Circulation sichert und daß es sich dann bei diesen ehrenwerthen Firmen nur noch darum handeln dürfte, ob dies zu 99⅞ oder zu 99¾ % geschehen solle. — Indeß finden wir es sehr natürlich, daß diesen Protesten von den Baisse-Speculanten eine ungeheure Wichtigkeit beigelegt wurde und man sie zum Drücken des Courses benutzte, indem man daran das wahrscheinliche Scheitern des Planes knüpfte, doch dürfte bei der geringen Beachtung, welche, wie wir hören, diese Proteste geeigneten Ortes in Kassel gefunden haben, die Börse sehr bald anderer Meinung werden.

Außerdem wurde behauptet, daß der Plan die Zukunft der Bahn abschneide, da er sie ganz in die Hände der Regierung bringe. Wollen wir gerecht sein, so ist auch dies falsch; nur „falls für keines der Jahre 1852 und 1853 eine Dividende aus dem Unternehmen gewonnen wird", ist die Regierung befugt, die Verwaltung für Rechnung der Gesellschaft zu übernehmen. Es ist aber genügend bekannt, wie ungern jede Direction das Regiment aus Händen giebt, eben so wie leicht sich Dividenden herausrechnen lassen (exempla sunt odiosa!), und da die neu aufzunehmenden 1½ Millionen Prioritäts-Actien die Bahn dieses Jahr noch nicht belasten und die Garantie von 15,000 Thlr. zur Tilgung der Kassenscheine sogar erst mit 1854 beginnt, in diesem Jahre aber fast allmonatlich c. 10,000 Thlr. mehr eingenommen werden, so läßt sich eine Dividende für dieses Jahr wohl mit Bestimmtheit erwarten — Viele behaupten sogar, sie werde 1 a 1½ % betragen — der gefürchtete § 9 des Planes ist daher ganz ohne Wirkung und die fragliche Entwickelungsfähigkeit der Bahn nicht gehemmt.

Unsere Erwartungen über den Coursgang dieser Actien scheinen sich übrigens in umgekehrter Richtung bewahrheiten zu wollen; wir hatten erst auf Steigen und dann auf Fallen gerechnet; da aber das Fallen zuerst gekommen, so wird nach dem gewöhnlichen Verlauf der Dinge und bei den enormen Summen, die in dieser Woche — namentlich für Rechnung des „Kasseler", vielleicht auch des „Karlshafer Handelsstandes" — in blanco verkauft sind und die zum Ultimo gedeckt werden müssen, wohl das Steigen nachkommen, und da man glaubt, daß sich der Preis fortan zwischen 50 und 60 behaupten wird, so möchte er leicht in nächster Woche an 60 streifen, wie er in dieser Woche an 50 streifte. Wir können daher unseren Lesern, so weit sie dazu geneigt sind, keinen besseren Rath geben, als — freilich mit einiger Vorsicht — den Schwindel mitzumachen! (Schluß folgt.)

Sporting-Nachrichten.

Rennen zu Berlin 1852.

Zweiter Tag, Sonnabend, den 19. Juni. Nachmittags 5 Uhr.

Obwohl es fast den ganzen Tag hindurch stark regnete, so daß stellenweise auf der Bahn das klare Wasser stand, hatte sich dennoch eine nicht ganz unbedeutende Anzahl von Personen eingefunden, um den Verlauf der sehr schön besetzten Rennen zu sehen. Auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen hatten die hohe Gnade, die Rennen rc. wieder mit Höchstihrer Gegenwart zu beehren. — Die Rennen rc. wurden wie folgt abgehalten:

I. Vereins-Prämie. 250 Thlr. Gold. Pferde jedes Alters und Landes. 5 Fr.d'or Eins., ganz Reug. ½ Deutsche Meile. 2jähr. tragen Federgewicht, 3j. 110 Pfd., 4j. 128 Pfd., 5j. 137 Pfd., 6j. u. ältere 142 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger; Pferde, welche zusammengenommen bereits Preise von 300 Fr.d'or oder darüber gewonnen haben, 5 Pfd. mehr, bei 600 Fr.d'or 7 Pfd. Jockey's, welche bis zur Zeit des Ablaufs nicht über 3mal gewonnen haben, 4 Pfd. weniger, welche nie gewonnen haben, 8 Pfd. weniger. Das zweite Pferd erhält den dreifachen Einsatz. Geschlossen am 15. Juni.

Hrn. Gr. Hahn's br. St. Rahel, v. Blackdrop u. d. Kamel-St., 3 J. alt, 107 Pfd., trug 108 Pfd. (O'Connor.) 1.

Hrn. O'Kell's br. H. Zephyr, v. Glaucus u. d. Florin, 5 J. alt, 137 Pfd. (Bryam.) 2.

Hrn. Ritter v. Bethmann's br. St. Louisa, v. Sheet Anchor u. d. Glasp, 4 J. alt, 125 Pfd. (Bloß.) 3.

Hrn. Gr. Alvensleben's F.-St. Cast-off, v. Talisman u. d. Sultan-St., 3 J. alt, 99 Pfd. (Müller.) 0.

Hrn. Gr. Bernstorff-Gyldensteen's F.-St. Pelva, v. Zampa u. d. Jutta, v. Rubini, 4 J. alt, 125 Pfd. (Chilcot.) 0.

Hrn. v. Gadenstedt's F. St. Puppe, v. Lara u. d. Lady Canford, 4 J. alt, 125 Pfd. (Birbeck). 0.

S. D. Prinz Friedrich v. Hessen's br. H. Priam, v. Amurath u. d. Nemesis, 6 J. alt, 142 Pfd. (Crouch). 0.

Hrn. v. Kruse's br. St. Camarilla, v. Defensive u. d. Glücklich, 3 J. alt, 99 Pfd. — trug 103 Pfd. (Lenne). 0.

Hrn. Bar. R. Maltzahn's br. St. Bad-time, v. Satirist u. d. Game-fowl, 4 J. alt, 125 Pfd. (Parkins). 0.

S. H. Herz. Wilh. zu Mecklenburg's br. H. Sheridan, von Glaucus u. d. Rosegay, 6 J. alt, 141 Pfd. (Fiedler). 0.

Zurückgezogen wurden Corsar, Dia, Chimalpopoca.

Nach einem mißlungenen Versuch gingen die Pferde schön ab; Rahel hatte bald die Führung und gewann völlig sicher, den Zephyr um ½ Länge schlagend, Louisa drittes Pferd, alle anderen ziemlich dicht auf. Zeit: 55 Sec.

II. Rennen der Landwehr-Cavallerie-Pferde, auf freier Bahn. ½ Deutsche Meile. Die Gewichte werden unmittelbar vor dem Rennen nach früheren Leistungen festgesetzt und bekannt gemacht. Sonstige Bedingungen wie in den vorigen beiden Landwehr-Reiten. Prämien aus Staatsfonds werden gegeben: 50 Thlr., 25 Thlr., 15 Thlr., 10 Thlr., 5 Thlr. und 5 Thlr.

Es wurden 15 Pferde gestellt, welche in einer Abtheilung liefen und wobei die Preise erhielten: 1) des Herrn Bethge aus Teltow br. Wll. 180 Pfd. 2) des Herrn Strauch aus Grunewald F. Wll. 170 Pfd. 3) des Herrn Wegener aus Ridbeck br. St. 180 Pfd. 4) des Herrn Manntz aus Tempelhof br. St. 150 Pfd. 5) des Herrn Degener aus Teltow F. Wll. 160 Pfd. 6) des Herrn Rohrbeck aus Buckow F. St. 150 Pfd.

Es liefen ferner mit: des Hrn. Barta br. St., des Hrn. Bethge F. Wll., desselben schw. St., des Hrn. Brüser F. Wll., des Hrn. Kuhn schw. St., des Hrn. Müssig schw. St., desselben F. Wll., des Hrn. Willmann schw. St. und des Hrn. Wolter br. Wll. Zeit: 5 Min. 24 Sec.

Hr. Barta war zwar als Erster eingekommen, hatte aber das folgende Pferd dicht vor dem Ziele gekreuzt und wurde durch Entscheidung des Schiedsgerichts als distanzirt erklärt.

III. Unterschrifts-Rennen. Pferde 1848 geboren, 1851 und 1852 zu laufen, jedesmal 10 Frd'or Eins., halb Reug. 120 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger. 1851 ½ deutsche Meile. 1852 ½ deutsche Meile. Das zweite Pferd erhält 10 pCt. der Einsätze rc. Geschlossen 31. Dec. 1850. (9 Unterschr.)

Hrn. Grafen Hahn's F. H. Equator, v. Glaucus u. d. Ayesha, 120 Pfd. (Collison) 1.

Se. Hoheit des Großherz. Mecklb. Gest. Rabensteinfeld br. St. Dia, v. Cacus u. d. Mula (gen. v. S. H. Herz. Wilh. zu Mecklenburg). Reiter blau, roth, gold. (Chilcot.) 2.

Es werden zurückgezogen: Lottery, Mary O'More, Black and blue, Coriander (todt), Helenus, Puppe, Bad-time.

Equator führte und gewann völlig sicher.

IV. Großfürst Thronfolger Alexander-Rennen. Preis 100 Ducaten, gegeben von den Herren Gr. Hahn, Bar. Maltzahn. Continentalpferde 1849 geboren, einschließlich der als Saugefohlen auf den Continent gekommenen Pferde. 50 Frdr. Eins., halb Reug. ½ Deutsche Meile. H. 120 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger. Das zweite Pferd erhält den doppelten Einsatz. Geschlossen 31. Dec. 1849. (11 Unterschr.)

Hrn. Gr. Hahn's br. H. Seal, v. Grey Momus u. d. Dolphin, 120 Pfd. (Collison) 1.

Hrn. v. d. Osten's br. H. Isitataki, v. Bloomsbury u. d. Cinderella, 120 Pfd. (Birbeck) 2.

Hrn. Gr. Alvensleben's schw. H. Gabriel, v. St. Nicholas und Alea's Schw., 120 Pfd. (Parkins) 3.

Hrn. Heller's br. H. v. Sheet Anchor und Vulpecula, 120 Pfd. (Bloß) 0.

Hrn. Gr. Waldstein's br. St. California, v. Boeotian u. d. Esmeralda (gen. von Bar. Biel), 117 Pfd. (Crouch.) 0.

Zurückgezogen: Herrlich (todt), King Artus, California, Campiony, Arcadian. — Die Nennung des Dschingischan-H. ist erloschen.

Seal gewann sicher mit 1 Länge gegen Isitataki, Gabriel mehrere Längen dahinter, drittes Pferd. Zeit 2 Min. 30 Sec.

V. Hürden-Rennen. Preis 100 Thlr. Gold. Herren reiten. 4 Frd.'or Einsatz, halb Reug. ¾ Deutsche Meilen. 5 Hürden von 3½ Fuß Höhe. 3jähr. 128 Pfd., 4jähr. 146 Pfd., 5jähr. 155 Pfd., ältere 160 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger. Das zweite Pferd erhält den doppelten Einsatz. Geschlossen 15. Juni.

Hrn. Lieut. v. Oertzen's br. W. Glanzkäfer, v. Scamander u. d. Serena. 10 J. 157 Pfd. (Besitzer.) 1.

Hrn. Baron Wilamowitz-Möllendorff's br. W. Hystaspes, v. Taurus u. d. Zela. 5 J. 157 Pfd. (Lieutenant von Heintze.) 2.

Hrn. Lieut. v. Oertzen's F.-W. Rob Roy, v. Hyllus u. d. Iris. 6 J. 157 Pfd. (Lieut. v. Zastrow) dist.

Zurückgezogen wurde August.

Rob Roy übernahm die Führung, brach jedoch bei der ersten Hürde aus. Die andern beiden Pferde nahmen sämmtliche Hindernisse in freien, schönen Sprüngen, Hystaspes an der Spitze, bis an der letzten Hürde dieselben Kopf an Kopf waren und in scharfem Rennlauf dem Ziele zueilten, wobei Glanzkäfer siegte. Zeit: 3 Min. 55 Sec.

VI. Preis 500 Thlr. Pferde aller Länder. 5 Frd'or Einsatz, ganz Reug., ¾ deutsche Meilen. 3jähr. Pferde 110 Pfd., 4j. 128 Pfd., 5j. 137 Pfd., ältere 142 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger; Pferde, welche zusammengenommen bereits 300 Frd'or oder darüber gewonnen, 5 Pfd., bei 600 Frd'or 7 Pfd. mehr; Jockey's, welche bis zur Zeit des Ablaufs noch nicht über 3mal gewonnen haben, 4 Pfd. weniger, welche nie gewonnen haben, 8 Pfd. weniger. — Das zweite Pferd erhält die Einsätze nach Abzug eines doppelten für das dritte. Bei mehr als 10 Unterschriften erhält den Ueberschuß der Sieger.

Hrn. Fronhöfer's br. H. Brandenburg, v. Bloomsbury u. d. Lafitte, 4 J., 124 Pfd. (Durham) 1.

Des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gestüts F. H. Sea-Horse, v. Mickle Fell u. d. Sea-Nymph, 3 J., 98 Pfd. (Appel). 2.

Hrn. O'Kell's br. H. Zephyr, v. Glaucus u. d. Florin, 5 J. 134 Pfd. (Czezy). 3.

Hrn. Gr. Bernstorff-Gildenstdeen's F. St. Pelva, v. Zampa u. d. Jutta, 4 J. 125 Pfd. (Chilcot). 0.

Hrn. Gr. Hahn's br. W. Despair, v. Pigeon u. d. Langolee, 4 J., 125 Pfd. (Collison). 0.

Hrn. v. Kruse's br. St. Misery, v. Conductor u. Coriander's M., 5 J., 126 Pfd. (Lemm). 0.

Hrn Bar. R. Maltzahn's br. H. No-Joke, v. Satirist u. d. Whisker-St., 5 J., 144 Pfd. (Parkins). 0.

Hrn. Arthur Schickler's Sch. W. Poor Pat, Halbbl. (8 Pfd. weniger für Jockey), 131 Pfd. (Diehu). 0.

Galena wurde zurückgezogen.

Die Pferde gingen in dichten Haufen ab. Brandenburg führte, dahinter Despair, zuletzt Poor-Pat. Gegen den Distanzpfahl schien es zwar, als ob Brandenburg geschlagen sei, doch genügte eine kleine Aufforderung, um ihn als Sieger durch's Ziel zu führen. Sea-Horse war zweites Pferd, dahinter Zephyr. Zeit: 2 Min. 57 Sec.

VII. Prüfung der Zugkraft. Die concurrirenden Pferde werden nacheinander vor einen Flaschenzug gespannt. Prämien werden aus Staats-Fonds gegeben: 50 Thlr., 25 Thlr., 15 Thlr., 10 Thlr., 10 Thlr, 5 Thlr. und 5 Thlr. — Anzumelden, ohne Einsatz zu zahlen, bis 15. Juni; wer später anmeldet, zahlt 1 Frd'or für jedes Pferd zur Vereinskasse.

Es wurden die nachstehend angegebenen Pferde gestellt, welche die nebenbemerkte Last anzogen:

1) Hr. Hacker aus Anklam br. W. 8¾ Ctr., 2) Hr. Schöps aus Schöneberg schw. St. 8½ Ctr., 3) Hr. Schöps do. 8½ Ctr., 4) Hr. Rühl aus Berlin br. W. 8½ Ctr., 5) Hr Grunack aus Tempelhof schw. W. 8 Ctr., 6) Desselben do. 8 Ctr., 7) Hr. Rühl aus Berlin F. W. 8 Ctr., 8) Hr. Grunack aus Tempelhof br. W. 7½ Ctr., 9) Hr. Franke aus Berlin br. W. 7½ Ctr., 10) Hr. Hamann aus Rixdorf br. W. 7½ Ctr., 11) Hr. Zinnow aus Berlin br. H. 7 Ctr., 12) Hr. Dunkel aus Tempelhof schw. St. 7 Ctr., 13) Hr. Mette aus Schöneberg F. W. 7 Ctr., 14) Hr. Grunack aus Tempelhof schw. W. 7 Ctr., 15) Hr. Hamann aus Rixdorf br. W. 7 Ctr., 16) Hr. Schöps aus Schöneberg schw. W. 7 Ctr., 17) Hr. Zinnow aus Berlin Schml. W. 6½ Ctr., 18) Desselben do. br. W. 6½ Ctr., 19) Hr. Mette aus Schöneberg F. W. 6½ Ctr., 20) Hr. Rühl aus Berlin F. W. 6½ Ctr., 21) Desselben do. br. W. 6½ Ctr., 22) Hr. Franke aus Berlin br. St. 6½ Ctr., 23) Desselben do. schw. W. 6½ Ctr., 24) Hr. Hamann aus Rixdorf br. St. 6½ Ctr., 25) Hr. Dunkel aus Tempelhof schw. W. 6 Ctr.

Die zweite, dritte und vierte, so wie auch die fünfte, sechste und siebente Prämie wurden nach Vereinigung unter den Concurrenten zu gleichen Theilen getheilt, so daß ein Abstechen nicht erforderlich wurde.

Inserate.

— S Dem Vernehmen nach ist die Seehandlung jetzt bemüht, die vaterländische Industrie kräftig auf anderem Wege zu unterstützen, nachdem die directe Förderung durch eigene Etablissements größtentheils durch den Verkauf derselben unterbrochen werden mußte. So soll einer unserer renommirtesten Fabrikbesitzer am Freitag zur Unterstützung für neue großartige Anlagen ein Vorschußcapital von 80,000 Thlrn. erhalten haben. Auch ein anderer bedeutender Fabrikbesitzer vor dem Oranienburger Thore hat schon früher bedeutende Capitalien aus der Seehandlung zur Sustentation seines großen Betriebes als Vorschuß bekommen.

— V Der gegenwärtige Wollmarkt giebt auch diesmal wie wohl immer zu Betrügereien Anlaß. Zwei jüdische Handelsmänner kauften von einer Gutsverwaltung hier drei Sack feine Wolle und verkauften später an Tuchmacher aus Sommerfeld 17 Sack für die Gesammtsumme von 3004 Thlrn. Bei diesem Handel fungirte der eine der Juden unter der Maske eines „Oekonomen Kramer", der andere als Mäkler. Alle 17 Säcke waren mit dem Namen der erwähnten Gutsverwaltung gezeichnet und auf den Enden der Säcke, wo die Sommerfelder Tuchmacher die Wolle prüften, mit jener feinen Wolle gefüllt, während das Innere ganz schlechtes Material enthielt. Die betrogenen Tuchmacher, als sie den Betrug inne wurden, riefen die Hülfe der Polizei an, der es auch gelang, die jüdischen Gauner zu ermitteln, ihnen das Geld der Sommerfelder abzunehmen und sie dann zur Haft zu bringen.

— S Das ministerielle Journal „die Zeit" erklärt heute auf unsere vorgestrige Notiz über die häufig vorkommende Verwechselung, daß die Abonnenten anderer Blätter statt dieser „die Zeit" erhalten: „Wir haben von einer solchen Verwechselung noch nie gehört, aber allerdings davon, daß die „Kreuzzeitung" in den letzten beiden Quartalen gegen 1800 Abonnenten verloren hat, und da „die Zeit" mehr als eine gleiche Zahl in den letzten Quartalen gewonnen, so mögen allerdings viele der früheren Abonnenten der „Kreuzzeitung", seitdem die eigentliche Tendenz derselben so unverhüllt hervorgetreten, dieses Blatt abgeschafft und auf „die Zeit" abonnirt haben — ein Wechsel, der wahrscheinlich im nächsten Quartale zum Leidwesen des Herrn Wagener in noch höherem Grade stattfinden wird." Dieser Zorn ist so komisch, daß er trotz der Unbedeutendheit des Blattes amüsant wird. Wir glauben wirklich nicht unter unserem anständigen und sich fast nur in den bessern und conservativen Kreisen bewegenden Abonnenten-Publicum Subjecte gehabt zu haben, welche die „Kreuzzeitung" mit einer solchen „Zeit" vertauschen konnten. Ueberläufer giebt's freilich überall, das weiß am besten die „Zeit". Von den „1800 bei Pforzheim" haben wir natürlich noch nichts bemerkt, werden auch schwerlich trotz solcher albernen, obwohl zeitgemäßen Unwahrheiten etwas davon spüren. Daß aber die oben erwähnten „Verwechselungen" zu den Liebhabereien der Herren an der „Zeit" gehören, hat schon die Erklärung der jetzt eingegangenen oder zum Eingehen genöthigten „Allg. Gerichtszeitung" erhärtet! Zum Schluß die Berechnung nach Adam Riese, daß, da jetzt der Postdebit des geehrten Journals circa 1030 Exemplare beträgt, — nach obiger Selbstvermehrung also früher ein Minus von circa 700 vorhanden war.

— n In Nr. 2655 der „Weserzeitung" befindet sich eine Correspondenz aus Berlin, welche über das Verhältniß einer hiesigen Zeitung, genannt „Zeit", zu dem Polizeipräsidium und über das Auftreten des Herrn Quehl den Regierungspräsidenten gegenüber so scandalöse und — obgleich — zum Theil doch kaum glaubliche Dinge enthält, daß die amtlichen Rückäußerungen nicht wohl ausbleiben dürften.

— V Die „Spenersche Zeitung" erzählt als Thatsache, daß das Goldfieber in Australien eine Rückwirkung auf die Berliner Industrie habe. Unsere Hauptstadt, bekanntlich der bedeutendste Platz in Tapisserie-Gegenständen und Stickmustern, exportirt davon nach Amerika, und durch Vermittelung Englands nach allen Theilen der Welt. Seit den letzten Jahren ist von einem hiesigen unternehmenden Fabrikanten eine directe und rentirende Verbindung mit Australien angeknüpft worden, die sich bis zur Auffindung der dortigen Goldregion immer mehr erweiterte. Jetzt soll sie fast ganz abgebrochen sein, da der Sinn für den Luxus mit dem eingetretenen Goldfieber fast ganz erloschen zu sein scheint. (?)

— n Ein Pariser Neuigkeitsjäger hat seit dem 5. Juni 1832 bis zum selben Datum d. J., also in zwanzig Jahren, täglich durchschnittlich den Journalen, in deren Dienst er stand, zwanzig Neuigkeiten geliefert, was also monatlich 600 ausmacht und 7200 das Jahr. In den zwanzig Jahren lieferte er mithin 144,400 Neuigkeiten, die im Durchschnitt mit 50 Cent. das Stück bezahlt wurden, was ihm ungefähr die Summe von 72,200 Fr. einbrachte. Um seine Neuigkeiten aufzutreiben, machte er jeden Tag, Winter oder Sommer, 40 Kilom., oder jährlich 14,600 Kilom., was also in zwanzig Jahren 292 Kilom. ergiebt, oder acht Mal die Reise um die ganze Erde. Der Neuigkeitsjäger ist, wie er selbst erzählt, trotz allem Hetzen und Jagen während der zwanzig Jahre keine Viertelstunde unwohl gewesen und meint, das beste Mittel, gesund zu bleiben und lange zu leben, sei das Geschäft eines Pariser Neuigkeitsjägers.

— S Das Pariser „Univers" bringt unter der Ueberschrift „Das herbe Brot der Verbannten" folgende den revolutionären Schwindel und seine Helden wieder scharf charakterisirende Notiz: Es ist interessant, in den Amerikanischen Blättern die bei mehreren Gemeindekörpern aus Anlaß des Aufwandes für Kossuth entstandenen Erörterungen zu lesen. Bekanntlich hat der redselige Held einige Städte in Folge amtlicher Einladung der Stadtbehörden besucht, woraus sich selbstverständlich ergab, daß seine Rechnung im Gasthofe von der Stadt bezahlt wurde, die er mit seiner Gegenwart beehrte. Es scheint, daß Herr Kossuth sich in solchen Fällen nichts abgehen ließ, und die Aldermen haben mehr als einmal aus den Wirthsrechnungen mit nicht geringem Schrecken erfahren, was eines Helden Magen an Speise und Trank zu fassen vermag. Da hat es allenthalben für die Stadträthe schlimme Augenblicke gegeben und in jeder Stadt mußte ein eigenes Comité ernannt werden, um die Wirthsrechnung zu prüfen und wo möglich einige Capitel einer so kostspieligen Gastfreundschaft etwas zuzustutzen. Hier folgt die getreue Uebersetzung der revidirten Rechnung, welche der Senat von Washington im verflossenen Mai für den Aufenthalt Kossuth's und seines Gefolges in dieser Stadt bezahlt hat. Der „Courier and Inquirer", aus dem wir diese Angaben schöpfen, erklärt dieselben für officiell. „Verköstigung des Gouverneurs Kossuth und seines Gefolges, welche zehn Salons und zweiundzwanzig Schlafzimmer bewohnten. Dreiundzwanzig Personen während dreizehn Tagen: 3588 Dollars. Extra: Champagner, Xeres, Madeira, Briefporto's, Arzneien, telegraphische Depeschen, Zucker, Branntwein und Whiskey in den Schlafzimmern verabreicht, Bier und Porter, Barbierrechnung, 658 Dollars 82. Stadtwagen für den Gouverneur und sein Gefolge 319 Doll. 59. Summe 4566 Doll. 32. oder 11,262 fl. RW. Das macht für Zucker und Champagner extra in den Schlafzimmern verabreicht die bescheidene Summe von 116 fl. RW. täglich, und nicht mehr und nicht weniger als 57 fl. 30 kr. RW. täglich, um Sr. Excellenz die Mühe des Gehens zu ersparen." Wozu, fragen wir uns, muß Herr Kossuth auf Reisen zweiundzwanzig Personen Gefolge mit sich schleppen, warum bezahlt er nicht seine Briefporti und seinen Barbier, und warum spricht er in seinen fünfhundert Reden in Amerika beständig und unausweichlich von dem „armen Verbannten und von dem herben Brote der Verbannung"? Dieses Brot scheint uns mehr mit Champagner als mit Thränen befeuchtet.

— In den Berliner Localbildern des „Schwarzen Adlers" giebt Rentier Tübbecke folgendes hübsche Resumé über Preußische Zustände:

Meine Herren! Sie haben Alle Recht un sind Alle im dicken Irrthum. Wat ick vor 'ne Jesinnung habe, det seh'n Sie an mein Knopploch. Et is det Band von's Eiserne, meine Herren, um Irrungen zu vermeiden! Un lassen Se noch zehn Jahr in's Land gehen, dann loosen nich mehr zwanzig rum, die et noch haben. Ja, meine Herren, wir ollen Jungen von Anno 13 fangen an eklich dünne zu werden, darum, meine Herren, — jeben Sie mich noch 'ne Weiße, Pickenbach — jönnen Sie mich des Wort: Preußen is 'n Militärstaat, weil Jeder, der keen Ueberbeen oder 'n Hasenscharte hat, Soldat is. Preußen is aber ooch keen Militärstaat, weil sich eben Keener wat druf einbilden darf, det er Pulver gerochen hat. Preußen is 'n Rechtsstaat, weil man Jedem jiebt, wat ihm jehört, und Keenem nimmt, wat er hat. Preußen is aber ooch keen Rechtsstaat, weil man Puliken de Conzeßjon jenommen hat, wat ick billige, denn det Bier war niemals nich zu trinken. Preußen is Industrie-Staat, det braucht keene Erklärung. Sehen Sie sich Ihre Hüte un Ihre Buxen und Ihre Schnupptücher un Ihre Cigarrentaschen an, ob Sie det irjendwo billiger un besser bekommen. Preußen is aber ooch keen Industrie-Staat, weil se mit de Paßkarten gnitschig sein, un et kommen doch immer 5 Silbermorjen vor jede in de Staatskasse. Preußen is 'n Intelljenz-Staat, weil wir de besten Klippschulen auf die entdeckte Welt besitzen; Preußen is aber ooch keen Intelljenz-Staat, weil wir so 'ne Schaasköppe sin, uns hier rummer zu streiten, wat Preußen ist! Preußen is Preußen! un damit basta! un nu jeben Sie mich 'n Kümmel, Pickenbach!

Die Gäste: Bravo, Tübbecke, Bravo!

— Z Im Innern des vormaligen Königstädtischen Theatergebäudes hat man bereits mit baulichen Veränderungen zu anderen Zwecken begonnen. Die Rotunde, in welcher sich auf beiden Seiten die Abendkassen befanden, ist verschwunden und von der darauf folgenden, durch ein Glasdach bedeckt gewesenen Vorhalle ist dies Dach bereits entfernt, so daß hier ein kleiner Hof entstanden, der das vordere Wohnhaus von dem früheren Theaterraum trennt.

— S Als am Freitag der Französische Komiker Mr. Felicien im Opernhause einige seiner hübschen Chansonettes vortragen wollte, fehlte es an einem geeigneten Souffleur, und es gab große Verlegenheit, bis schnell entschlossen Mlle. Berté, die gerade anwesend war, in den Kasten stieg und die Souffleuse spielte. Daß die junge Dame mit einem raschen Entschluß bei der Hand, hat sie bekanntlich bereits in der komischen Scene der beiden Primadonnen gezeigt, in der sie ihrer Nebenbuhlerin Roger Rang und Rolle zum großen Amusement des Publicums abzulaufen suchte.

— Z Roger ist in Hamburg eingetroffen; von dort kommt er hierher.

— Z Der sehr beliebte Pianoforte-Componist Charles Voß ist auf kurze Zeit hierher von Paris zurückgekehrt, wird aber dort sich dauernd niederlassen.

— Z In einem hiesigen Blatte findet sich die Nachricht, der beliebte Komiker Beckmann habe sein nahe bevorstehendes Gastspiel auf dem Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater schriftlich abgesagt, weil statt dessen der Arzt ihm eine Badereise verordnet habe. Der betreffenden Direction ist ein solcher Absagebrief bis jetzt nicht zugekommen.

— S Trotz des fortwährenden Regenwetters soll morgen das Musikfest in Ballenstädt doch beginnen. Franz Liszt, der die Leitung übernommen, ist bereits dort eingetroffen.

— Z Glinka, der sehr berühmte Russische Componist, der würdige Kunstgenosse von Wielhorski, Lwoff, Paschkoff, Warlamoff, ist von Petersburg hier eingetroffen.

Ich gebe mir die Ehre, einem hochgeehrten Publicum der Residenz hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich im October d. J. wieder in Berlin mit meiner Gesellschaft eintreffen werde. Es ist mir gelungen, für die nächste Saison mehrere bedeutende Kräfte und hervorragende Talente durch neue Engagements in England und Amerika für mich zu gewinnen, so daß ich hoffen darf, den Freunden und Gönnern meiner Kunst wieder eine Reihe genußreicher Abende bereiten zu können.

E. Renz.

Waßmann's Garten
Leipzigerstr. 33.

Einem geehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mein

Café u. Bairisch-Biergeschäft

aus dem Vorderhause nach meinem neu erbauten Gartenlokal verlegt habe und dasselbe heut eröffnen werde. In den Wochentagen findet täglich

Abendconcert im Garten,

bei ungünstiger Witterung in dem neuen, geschmackvoll decorirten Saale statt, und ersuche ich das geehrte Publikum um recht zahlreichen Besuch. Ich werde stets bemüht sein, mit guten Speisen und Getränken bestens aufzuwarten.

W. Waßmann, Leipzigerstr. Nr. 33.

Hôtel Rheineck
in Bonn.

Die Vollendung des Ausbaues meines Gasthofes beehre ich mich einem hochgeehrten reisenden Publicum ergebenst anzuzeigen.

Die angenehme Lage am Rhein, **gerade an dem Landungsplatze der Dampfschiffe**, verbunden mit der schönsten Aussicht auf den Rhein und das Siebengebirge, läßt nichts zu wünschen übrig, und wird es mein Bestreben sein, das mir bis heran zu Theil gewordene Vertrauen durch eine billige und reelle Bedienung zu erhalten.

Bonn, im Juni 1852.

Joh. Drammer.

Ich erhielt eine große Sendung vieler Dutzend schwarzer Spitzen-Mantillen und Tücher und empfehle diese zu billigen, aber festen Preisen.

C. A. Wietzer, Hoflieferant,
Jägerstraße 32.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Grund-Capital	2,000,000 Thlr.
Reserven	157,900 „
Prämien-Einnahme 1851	267,122 „
1851 bezahlte Brandschäden	125,724 „
laufende Versicherungen	81,209,900 „

Das Geschäft der Gesellschaft hat auch im abgelaufenen Jahr eine ersprießliche Ausdehnung gewonnen und sich in dem Vertrauen des Publicums durch rasche und liberale Regulirung der gehabten Brandschäden mehr und mehr befestigt.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Annahme von Versicherungen, unter Zusage der billigsten Prämien und überhaupt der günstigsten Bedingungen.

Anträge, Prospecte, so wie alle sonstigen Auskünfte werden kostenfrei ertheilt.

Die Agenten.
Ad. Weinlig, Kommandantenstraße Nr. 75.
Herrmann Gaertner, Fischerbrücke 26.
Samuel Strauß, Kleine Frankfurter Str. 10.
und die Haupt-Agenten
Helfft Gebrüder,
Monbijou-Platz Nr. 11.

Grabsteine
von Marmor und Sandstein,
so wie Kreuze und andere Denkmäler, fertigt bekanntlich am besten und billigsten die Fabrik von
R. Barheine, Charlottenstr. Nr. 82.

Die Dampf-Fournir-Schneide-Maschine zum Schneiden sämmtlicher Gattungen Hölzer in allen beliebigen Stücken, so wie Mahagoni-, Polisander-, Nußbaum-, Birken- und Eschen-Fournire empfiehlt **C. J. Gebauhr** in Königsberg in Pr.

Moritz Schlesinger,
36, Jägerstraße 36, neben der Bank, Kurstr.-Ecke,
empfiehlt sein Lager englischer und deutscher Manufactur-Waaren en gros & en détail mit dem Bemerken, daß sämmtliche Waaren, selbst ellenweise, zu dem Engros-Preise verkauft werden, als: schwarze Camlots und Lustres von 5¼ Sgr. an, engl. Thybets (Cöper-Camlots) von 6 Sgr. an, **Mixed-Lustres** in guter engl. Qualität von 7½ Sgr. an; ⅝ und ¾ Cattune von 2½ Sgr an. u. s. w.

Austern 100 St. 2 Thlr., **Maitrank** fortwährend frisch empf. Höhn (im Josty-Keller), Markgrafenstr. 43., am Gensd.-Markt.

Brunnen-Anzeige.
Die Mineralwasser-Fabrik
L. Fuchs & Sohn,
Neue Friedrichsstraße 33,
empfiehlt ihre Mineralbrunnen in frischester Füllung, in Glasflaschen.

Nordhäuser Kornbranntwein,
in vorzüglichster zweijähriger Waare, pr. 180 Ort. mit 27 Thlr. Casse bei
C. A. F. Kahlbaum Sohn, Münzstr. Nr. 19.

E. Baudouin & Co., Breite Strasse No. 3,
empfehlen ihr farbiges und schwarzes Lager aller glatten und façonnirten Seiden-Waaren, besonders die neuesten schottischen und jaspirten Lustrines, erstere von 8 Thlr. die Robe an; ferner sehr schöne weisse glatte und gestickte ächte Crêpe de Chine-Tücher, die neuesten seidenen Westen etc.

Die Kunst- und Seidenfärberei
von **D. Tobias,**
Hausvoigteiplatz Nr. 4.,
Adlerstraße Nr. 9
und **Unterwasserstraße Nr. 8,**
empfiehlt sich dem geehrten Publicum zum Waschen, Färben, Drucken und Glätten aller seidenen, wollenen und baumwollenen Stoffe ganz ergebenst.

Die größte Auswahl
von Spiegeln, Kronleuchtern zu Gas und Lichter, Tisch-, Wandleuchtern und anderen Bronzesachen, schön und billigst; ferner Marmorplatten-Vasen-Kamine, Grabsteine und Grabkreuze empfehlen

J. Mencke & Co.,
Spiegel- u. Bronzefabr., Kurstr. u. Werdersche Mühlen-Ecke.

Thomas & Billig,
Jägerstrasse No. 41, vis-à-vis der Königl. Bank,
empfehlen ihr Lager ächter Havanna-Cigarren (d. h. solche, welche auf der Havanna gearbeitet sind) zu den Preisen von 32 Thalern bis 80 Thalern per mille. —

Bremer und Hamburger Cigarren von 8 Thalern bis 30 Thalern per mille. —

Besonders machen auf Hamburger Napoleon aufmerksam und bemerken, dass wir kein hiesiges Fabrikat der Art führen, wie dies von andern Händlern geschieht, da es dem Fabrikat von Dunkelmann & Comp. bedeutend nachsteht. —

Aecht Persisch. Insectenpulver
empfehlen billigst
Fessler & Steindorff,
Droguerie-Waaren-Handlung, Französische Str. Nr. 48.

Magazin von Gebr. Sachse, Charlottenstraße 56, vis-à-vis dem Schauspielhause. Comfortable Einrichtung sämmtlicher Wäsche und Negligées für Herren und Damen, sowie Niederlage aller Sorten Leinwand Taschentücher und Tischzeuge.

Echt Persisches Insecten-Pulver in bekannter Güte empfehlen, bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen, von 2½ Sgr. bis 1 Rt., so wie die daraus gezogene **Insecten-Pulver-Tinctur** in Flaschen von 5 Sgr. an.
Farben und Droguerie-Handlung von
J. C. F. Neumann u. Sohn.
Taubenstraße Nr. 51.

Feine ächtfarbige Französische Jaconnets
die Robe 1 Thlr. 15 Sgr. und 1 Thlr. 22½ Sgr.
empfiehlt ergebenst
das zweite Lager von W. Rogge u. Co.,
am Schloßplatz.
Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt.

Direct aus Genf
erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren und empfiehlt solche en gros et en detail, als goldene Anker-Uhren 8 Tage gehend in 22 Rubinen, die nobelsten Damen-Cylinder-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, gold. Anker-Uhren in 13 Rubinen von 32 Rt., gold. Cyl. in 4 Rubinen von 22 Rt., silb. Anker in 13 Rubinen von 17 Rt., silb. Cyl. von 11 Rt. an, bei zwei- auch vierjähriger Garantie des Richtiggehens —

die Genfer Uhren-Niederlage
von R. M. Goldhorn,
Königsstraße Ecke 30, neue Friedrichstr.

Lange und kurze Ketten allerneuester Façons in größter Auswahl zu wirklichen, aber festen Fabrik-Preisen.

Das Seidenwaaren-Lager
von **D. H. Daniel,**
Gertraudtenstr. Nr. 8, Ecke am Petriplatz,
empfiehlt als besonders preiswürdig
schwarzen Glanz-Kleidertafft,
die Robe 7, 8, 9. 10. u. 11 Thlr.,
couleurte Changeants in glatt, chinirt, gestreift und karirt,
in den schönsten Mustern u. Farbenstellungen, die Robe 8, 9, 10, 11 u. 12 Thlr.
Preise fest.

Steinkohlen-Lieferung.
Beauftragt mit dem Verkauf der **anerkannt vorzüglichen Kohlen** aus den um **Kattowitz,** Station der Oberschlesischen Eisenbahn, Kreuzpunkt der Pferdebahnen, gelegenen **Fürst Hohenlohe-**schen Gruben **Marie, Caroline,** welche p. anno p. p. eine halbe Million Tonnen fördern, bitte ich wegen Lieferungs-Verträgen, welche durch mich, dazu autorisirt durch das **verehrliche Directorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft,** prompt ihre Erledigung finden werden, sich möglichst bald an mich wenden zu wollen.

Breslau, 20. Juni 1852.
C. Schierer,
Spediteur der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bestellungen auf das täglich zwei Mal erscheinende, mit dem Unterhaltungsblatte „**Didaskalia**" begleitete

Frankfurter Journal

für das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal nehmen alle Postämter Deutschlands, der Schweiz und Belgiens an. Vierteljährlicher Preis innerhalb des fürstl. Thurn und Taxis'schen Postverwaltungsbezirkes **2 fl. 30 kr.,** außerhalb desselben **2 fl. 49 kr.** excl. gesetzlich bestehender Stempel- und Bestellgebühren.

In **Mittler's Sort.-Buchhandlung (A. Bath) in Berlin, Stechbahn Nr. 3.,** bei **Saunier** in Stettin — **Heinrichshofen** in Magdeburg und in allen Buchhandlungen ist zu haben:
(Das Whist- und Bostonspiel auf leichte Weise zu erlernen.)

Der Whist- und Boston-Spieler
wie er sein soll;
nebst gründlicher Anweisung zum L'Hombrespiel, oder Whist, Boston und L'Hombrespiel nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen.
Nebst 27 belustigenden Karten-Kunststücken.
Fünfte verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.

NB. Die nach kurzer Zeit nöthig gewordene fünfte verbesserte Auflage bürgt für die große Brauchbarkeit dieses Buches. Auch bei **Harnecker** in Frankfurt — **Horvath'sche Buchhandlung** in Potsdam — **F. Hint** in Landsberg und **Weiß** in Graudenz vorräthig.

Bei Franz Mohr in Herzberg erscheint binnen 8 Tagen und nimmt jede gute Buchhandlung Bestellungen entgegen; in Berlin **Jul. Springer, Breite Str. 20,** Ecke der Scharrnstraße, in **Stettin** und **Elbing Leon Saunier,** in Breslau Trewendt & Granier, in Danzig S. Anhuth, in Frankfurt a. O. Harnecker & Comp., in Friedland Richter, in Glogau Reißner, in Magdeburg L. Schaefer, in Neisse Burkhardt, in Potsdam die Horvath'sche Buchhandl., in Wriezen E. Roeder (Weiße):

Carl Philipp Emanuel Bach,
Versuch über die wahre Art, das Klavier zu spielen, im Gewande und nach den Bedürfnissen unserer Zeit neu herausgegeben von
Dr. **Gustav Schilling,** Hofrath ꝛc.
gr. 8. 32 Bogen mit Notentafeln.

Es ist allgemein bekannt, daß der Vater unseres heutigen Klavierspieles ist und bleibt Carl Ph. Em. Bach, und die Schule aller Schulen sein „Versuch über die wahre Art, das Klavier zu spielen." Jedoch ist das Werk nicht allein sehr selten geworden auf den Klavieren, sondern so wie es in seiner letzten Ausgabe von 1787 ist, können es jetzt auch nur die Wenigsten gebrauchen, jene Wenigen, die Kenntnisse, Geschick und Urtheil genug besitzen, aus Allem nur das Princip herauszuziehen, und auf Alles, was die Zeit sowohl in objectiver als subjectiver, sowohl in Beziehung auf das Instrument, als in Beziehung auf die Spielkunst selbst umgeändert hat, anzuwenden. Für einen allgemeinen Gebrauch mußte es jedoch nothwendig nach unseren jetzigen Bedürfnissen umgestaltet werden, und diese Aufgabe hat der jetzige Herausgeber durch die vorliegende Ausgabe glänzend gelöst und seinen Namen auf's Neue bewährt. Durch diese Neugestaltung ist es ein Gemeingut von classischer Bedeutung geworden und jedem Klavierspieler, der es ehrlich mit sich selbst meint, unentbehrlich.

Das Werk erscheint, um es Jedermann zugänglich zu machen, in 6 Lieferungen, jede 5—6 Bogen stark, für den geringen Preis von 10 Sgr. Nach dem 1. August d. J. jedoch, wo das Werk complett in den Händen der geehrten Subscribenten ist, tritt der erhöhte Ladenpreis von 3 Thalern ein.

Die Ausstattung ist dem Inhalte entsprechend.

Außerordentlich billig!
Die **Schulbuchhandlung,** Kurstraße Nr. 45/46., nahe der Holzgartenstraße, empfiehlt neu und elegant gebunden die Werke von: Schiller 4 Thlr. 10 Sgr.; Shakespeare von Schlegel und Tieck mit Kupfern 4 Thlr. 25 Sgr.; Lessing 4 Thlr. 25 Sgr.; Chamisso 3 Thlr. 10 Sgr.; Körner 3 Thlr. 5 Sgr.; Klopstock 4 Thlr. 20 Sgr.; Hauff 2 Thlr. 25 Sgr.; Biernatzky 3 Thlr. 10 Sgr. u. s. w. u. s. w.

Neuestes; sicherstes
und
einfachstes Mittel gegen den Bandwurm (Taenia),
hilft in 2 bis 3 Stunden unfehlbar und ohne Vorbereitungs-Cur.

Einem geehrten Publicum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich durch vielfache Erfahrung die Ueberzeugung gewonnen, ein vorzüglichstes Mittel gegen eins der empfindlichsten Leiden, womit so viele Menschen gefoltert werden, nämlich gegen den Bandwurm (Taenia) zu besitzen, daß ich mich aufgefordert fühle, vorzüglich denjenigen, die daran leiden, solches hiermit anzuzeigen.

Das Mittel hilft bestimmt, ohne alle Vorbereitungs-Cur, binnen 2 bis 3 Stunden, wenn der Wurm wirklich vorhanden ist, welches man vorzüglich daran erkennt, daß er bereits einzelne Glieder abgesondert, und dann ist es Zeit, sofort das Mittel zu gebrauchen. Es hilft ohne die mindeste Schädlichkeit zu veranlassen, ohne ekelhaft zu sein oder Ekel zu erregen, und erfüllt alle Bedingungen eines der ausgezeichnetsten Medicamente in der ganzen Heilkunde; ja ist bestimmt zu seinem Zwecke das ausgezeichnetste Mittel, welches bis jetzt vorhanden.

Den Preis für Wohlhabende setze ich auf 3 Thlr. Armen Kranken werde ich jedoch meine Bemühungen unentgeldlich zu Theil werden lassen.

Würde dieses von mir empfohlene Medicament nicht die bezeichneten Eigenschaften bei Einem oder dem Andern hervorbringen, so bin ich erbötig, nichts für meine Bemühung zu berechnen.

Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an mich wenden.

Hohenhausen, im Fürstenthum Lippe-Detmold, 19. Aug. 1851.
W. Kirchner, Dr. med.

Das rühmlichst bekannte **Melissen-Wasser (Spanischer Carmeliter-Geist),** so wie das **Eau de Cologne** aus der Fabrik der **Maria Clementine Martin,** Klosterfrau zu Köln a. R., würden auf der **Industrie-Welt-Ausstellung aller Völker zu London 1851** mit der großen Preismedaille gekrönt.

Durch diese außerordentliche Auszeichnung glauben wir jedes Anpreisens enthoben zu sein und erwähnen nur noch, daß genannte Fabricate stets zu den Preisen pro Flasche für 15 Sgr. und eine Kiste mit 6 Flaschen für 2 Thlr. 15 Sgr. vorräthig sind in dem alleinigen Depot obiger Fabricate für Berlin in der **T. Trautwein'**schen Buch- und Musikalien-Handlung **(J. Guttentag), Leipzigerstr. 73.**

Die unterzeichnete en gros **Thee-**Handlung verkauft auch en detail zu anerkannt soliden Preisen.
Neue Ostindische Theehandlung,
Friedrichsstr. 81., zwischen der Behren- u. Französischen Str.

Ein gutes Pianino zu verk. Charlottenstr. 98 2 Tr.

Ein Pianoforte f 35 Thlr. zu verk. Charlottenstr. 98. 2 Tr.

Die Droguerie- und Farbe-Handlung von Eduard Sarre,
Werderschen Markt Nr. 4 A., empfiehlt:
Stubenbohner Wachsmasse die Flasche 1½ Pfd. enthaltend, 5 Sgr.,
Fussboden-Glanz-Lack die Flasche 1½ Pfd. enthaltend, 15 Sgr. zu den verschiedenen Holzarten. Probetrettchen liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

Regelmäßige Post-Dampfschiffahrt zwischen Wismar und Copenhagen.

Das rühmlichst bekannte Post-Dampfschiff Obotrit, Capt. J. J. Seth, wird jeden Sonntag und Donnerstag Nachmittags, nach Ankunft des Berlin-Hamburger Bahnzuges, zuerst am 13. Mai d. J. von Wismar nach Copenhagen, und jeden Dienstag und Freitag von Copenhagen nach Wismar expedirt und bietet für Passagiere allen Comfort, so wie für Güter hinreichenden Raum dar.

Wismar, den 1. Mai 1852.
Direction der Meckl. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Dampfschifffahrt
zwischen
BREMEN
und den Nordseebädern
Wangeroog und Nordernev,
durch das eiserne Bremer Dampfschiff
Telegraph, Capt. **D. de Harde.**
Abfahrt von Bremen:

Donnerstag,	1. Juli	1 U. Mg.	Freitag,	6. Aug.	3 U. Mg.
Sonntag,	4.	1½ „ „	Mittwoch,	11.	7 „ „
Donnerstag,	8.	4 „ „	Sonntag,	15.	1 „ „
Montag,	12.	7 „ „	Donnerstag,	19.	2 „ „
Sonnabend,	17.	1 „ „	Dienstag,	24.	6 „ „
Mittwoch,	21.	2 „ „	Sonntag,	29.	1 „ „
Sonntag,	25.	5 „ „	Freitag,	3. Spt.	2 „ „
Donnerstag,	29.	8½ „ „	Mittwoch,	8.	5 „ „
Montag,	2. Aug.	1 „ „	Montag,	13.	10 „ „

Die Abfahrt von hier ist von der Kalkstraße.
Nähere Nachricht ertheilt
Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. Aug. Heineken Nachfolger,
Schiffsmakler.

Das neue, rühmlichst bekannte, sicher und schnell laufende Passagier-Dampfschiff

Mercur,

gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 eleganten Salons und einer guten Restauration versehen, fährt
vom 8. Juni ab bis auf Weiteres
von Stettin nach Swinemünde
jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, 12 Uhr Mittags;
von Swinemünde nach Stettin
jeden Montag, Mittwoch u. Freitag, 10 Uhr Vormittags.

Passagiere nach und von Misdroy werden bei Lebbin bequem abgesetzt und aufgenommen.

Preise:
I. Klasse à Person 1 Thlr. 15 Sgr. — Kinder unter 12 Jahren und Domestiquen bei ihrer Herrschaft 20 Sgr. — II. Klasse à Person 1 Thlr. — Equipagen nach der Größe. Ein Pferd 2 Thlr. — Fracht à Ctr. oder 2 Cub.-Fuß 6 Sgr.

Billets werden am Bord des Schiffes gelöst.

NB. Die Fahrten pro Juli werden später bekannt gemacht.
Taetz u. Co. in Stettin.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.
Am Sonnabend, den 26. Juni c., Vormittags 11 Uhr, wird ein **Extrazug von Berlin nach Hamburg** abgehen.

Im Anschluß an diesen Zug wird die Elbdampfschiffahrts-Compagnie mit **drei Dampfschiffen eine Extrafahrt nach Helgoland** veranstalten, und zwar:
Abfahrt von Hamburg am 27. Juni, 7 Uhr Morgens,
Rückfahrt von Helgoland am 29. Juni c.

Die Rückfahrt von Hamburg nach Berlin kann mit jedem Personenzuge vom 28. Juni ab bis einschließlich Donnerstag, den 1. Juli, geschehen. Die auf die Hälfte ermäßigten Fahrpreise sind:

Von Berlin nach Hamburg und zurück
in I. Wagenklasse 7½ Thlr. pro Person,
„ II. „ 5⅔ „ „ „
„ III. „ 4⅙ „ „ „
ohne Freigewicht für Gepäcke;
von Hamburg nach Helgoland und zurück
3 Thlr. pro Person.

Es werden jedoch auch Billets für die Eisenbahnfahrt allein ausgegeben.

Berlin, den 15. Juni 1852.
Die Direction.

Extrafahrt nach Helgoland.
In Verbindung mit den Extrazügen der Berlin-Hamburger Eisenbahn werden wir am Sonntag, den 27. Juni d. J., Morgens 7 Uhr von der Landungsbrücke in St. Pauli die Dampfschiffe Patriot, Elbe und Henriette nach Helgoland expediren.

Billets, für die Hinfahrt am 27. Juni und die Rückfahrt am 29. Juni gültig, sind à 3 Thlr. Preuß. Cour. an der Eisenbahn-Kasse in Berlin zu haben.

Hamburg, 15. Juni 1852.
Die Direction der Elb-Dampfschifffahrts-Compagnie.

Familien-Anzeigen.
Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Bankbuchhalter Feit hiers.; Hrn. Kreisrichter Naumann zu Lübben; eine Tochter dem Hrn. Kammergerichts-Secretair Hennig hiers.; Hrn. C. Haußknecht hiers.; Hrn. Ober-Grenz-Controleur Müller zu Bredereiche; Hrn. Oberförster Scheuermann zu Heidekrug.

Todesfälle.

Gestern Abend 7½ Uhr verstarb nach langen schweren Leiden meine liebe Frau Friederike Groß, geb. Schreck, in einem Alter von 38 Jahren.

Diese traurige Anzeige widme ich tief betrübt allen Verwandten und theilnehmenden Freunden statt besonderer Meldung.

Berlin, den 20. Juni 1852.

Groß,
Königl. Polizei-Lieutenant.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22., Vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause Köthener Straße Nr. 14. statt.

Nach kurzem, aber schweren Leiden entschlief heute Morgen um 5 Uhr unsere theure, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Rittmeisterin von Rieben, geborne von Müller. Wer die Verewigte und ihren seltenen Werth kannte, wird unsern Schmerz durch stille Theilnahme ehren.

Schildberg, den 18. Juni 1852.
Die tiefbetrübten Kinder, Schwiegerkinder und Enkel.

Vorgestern starb in Marzdorff, nach 2tägigem Krankenlager, mein Sohn Robert, 22 Jahr alt.
Stettin, den 20. Juni 1852. Schillow.

Hr. L. Wolff hiers.; Hr. Geh. Kanzleidiener Becker hiers.; Hr. Musiklehrer Buddée hiers.

Königliche Schauspiele.

Montag, 21. Juni. Im Schauspielhause. 118. Abonnements-Vorstellung. Die Erzählungen der Königin von Navarra. Lustspiel in 5 Acten, von Scribe, übersetzt von W. Friedrich. (Frl. Arens: Margarethe von Valois; Hr. Feltscher: König Franz I.)

Dienstag, 22. Juni. Im Schauspielhause. 119. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Häusliche Wirren. Lustspiel in 3 Abtheilungen, von W. Lederer. (Fräul. Arens: Lucy Herr Feltscher: Baron Dorblüh.) Hierauf: Solotanz. 1) Fantasie-Polka, ausgeführt von Frau Brue. 2) Allemande, ausgeführt von den Fräuleins Bethge und Koch. 3) Les quatre Nations, pas seul, ausgeführt von Frl. Forti.

Mittwoch, den 23. Juni. Im Opernhause. (95ste Vorstellung.) Jessonda. Oper in 3 Abtheilungen, von E. Gehe, mit Tanz. Musik von L. Spohr. (Frl. Louise Meyer, vom Hoftheater zu Kassel: Jessonda, als erste Gastrolle. Hr. Kindermann: Tristan d'Accunha.) Kleine Preise.

In Potsdam. Mit Allerhöchster Genehmigung: Zum Benefiz des früheren Theater-Rendanten E. Pose. Vicomte von Letorières. Lustspiel in 3 Abtheilungen, frei nach Bayard, von C. Blum. (Hr. Birckbaum: den Parlamentsrath Despérières.) Hierauf: Der Salon der Tänzerin. Scene aus der Posse: „Die Benefiz-Vorstellung." (Zephirine, Tänzerin: Frau Brue; Pudding, Engländer: Hr. Birckbaum; Unternull: Hr. Lange.) — Anfang 6 Uhr. — Billets zu dieser Vorstellung sind in der Kastellans-Wohnung zu haben.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 22. Juni: Der Freundschaftsdienst, Lustspiel in 3 Acten, nach Jünger, von V. A. Herrmann. (Helene: Fräul. Adele Eisenmenger, als 2. Antrittsrolle.) Hierauf, Pas de quatre, aus dem Ballet: „Der Postillon und die Marketenderin", ausgeführt von den Damen Lorens, Belke, Rosenberg und Herrn Fricke. Zum Schlusse zum ersten Male: Liebe muß zanken, Operette in 1 Act von J. Ch. Wages, Musik von J. G. Thomas.

Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Mittwoch, den 23. Juni. Auf vieles Begehren, zum 20. Male: Hochzeitsfreuden, oder: Ein Königreich für einen Strohhut, Lokalposse in 5 Bildern, nach dem Französischen von Wolfram.

Donnerstag, den 24. Juni. Zum ersten Male wiederholt: Beklemmungen, Lustspiel in 4 Acten, nach dem Englischen des Morton neu bearbeitet von Rudolphi

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 22. Juni. Zum Erstenmal: **Der Barbier von Sevilla,** kom. Oper in 2 Aufz. von Rossini. Hierauf: **Großes Concert** unt. Leitung des Musik-Dir. Herrn Engel. Anfang 6 Uhr. Entrée 5 Sgr., zu num. Sitzplätzen 5 Sgr. extra. Bei ungünstigem Wetter Theater und Concert im Königssaal und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für die Logen ein

Berliner Circus-Theater
vor dem Rosenthaler Thore.

Heute Dienstag: Außerordentliche brillante Vorstellung zum Benefiz für Fräulein Adelaide Hinne unter Mitwirkung der rühmlichst bekannten Familie Heinrich Cottrely aus New-York. Das Nähere die Zettel. Anfang 7 Uhr.

Vaterländische Gesellschaft.

Der Vorstand hat, mit Rücksicht auf die Abwesenheit vieler Mitglieder und auf den Mangel an dringlichen Vorlagen, beschlossen, die zum 12. Juli d. J. anzuberaumende General-Versammlung ausfallen zu lassen, wofern nicht bis zum 30. d. M. nach Artikel 31 der Statuten besondere Anträge eingehen, in welchem Falle die anderweitige Einladung erfolgen wird.

Berlin, den 18. Juni 1852.
Der Vorstand.

Die Gewerbe-Halle Jägerstraße 32, in den Wochentagen von 8 — 7 Uhr geöffnet, bietet eine reiche Auswahl auf Preis und Güte geprüfter Handwerker-Waaren aller Art und effectuirt jede auswärtige Bestellung auf das Promptste.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 21. Juni.

Anhalter, Stettiner und Cosel-Oderberger Actien wurden höher bezahlt, andere Effecten fest und wenig verändert.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	102¼ bez. u. B.	Schles. Pfdbr.	3½	97⅛ G.
St. do. 50 u. 52	4½	103¼ a 103 bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	92½ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm.-S.	—	124¼ B.	Kur- u. Neum.	4	100 G.
K. u. N. Schld.	3½	90½ G.	Pommersche	4	100⅛ G.
Brl. St.-Obl.	5	103 G.	Posensche	4	99⅞ bez.
do. do.	3½	90 G.	Preußische	4	100 bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	99¼ bez.	Rh. u. Westph.	4	99¾ bez.
Ostpreuß. do.	3½	95 bez. u. G.	Sächsische	4	100 bez. u. G.
Pomm. Pfdbr.	3½	98¾ bez.	Schlesische	4	100⅛ bez.
Groß. Pos. do.	4	104½ G.	P. B. Anth.-sch.	—	103 bez.
do. do.	3½	96¼ bez. u. G.	C.-B. Bk.-Act.	—	106¾ B.
Wstp. Pfandb.	3½	95¼ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	89¾ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	159 a158½ bez.
Berg.-Märk.	4	54½ G.	do. Prior.	4	99½ B
do. Prior.	5	103½ bez. G.	Mgdb.-Witth.	4	61 B.
do. 2. Ser.	5	102¾ bez.	do. Prior.	5	103½ bez. u. B.
Brl. Anh. A. B.	4	128½ a130 bz. B	Mecklenburg.	4	45⅝, ⅜, ¼ bez.
do. Prior.	4	100 G.	N.-Schl. Mrk.	3½	99⅛ bez. u. G.
Berl.-Hamb.	4	105 b. B.	do. Prior.	4	99¾ bez. u. G.
do. Prior.	4½	103¼ bez.	do. do.	4½	102¾ bez.
do. 2. Em.	4½	102¾ bez.	do. 3. Ser.	4	102¾ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	84¼, ⅜, ½ bez.	do. 4. Ser.	5	103¾ bez. u. G.
do. Prior.	4	89¾ bez.	do. do. Zwgb.	4	46 B.
do. do.	5	102 bez.	Oberschl. L. A.	3½	156¼ a157 bez.
do. L. D.	4½	101½ B.	do. L. B.	3½	139½ G.
Berl.-Stettin	4	144, ⅛, ¼ bez.	Prz. W., St. B	4	52 B.
do. Prior.	4½	103½ bez.	do. Prior.	5	101½ G.
Bresl.-Freib.	4	93½ G.	do. 2. Ser.	5	99½ G.
Cöth.-Bernb.	2½	60 G.	Rheinische	4	85 B. 84¾ G.
Cöln-Minden	3½	112 à ½ bez.	do. St.-Prior.	4	93 bez.
do. Prior.	4½	103¾ bez.	do. Prior.	4	95¾ G.
do. do.	5	104½ bez G.	do. v. St. gar.	3½	86 G.
Crac.-Ob. schl.	4	87½ a 88 bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	89¼ a ½ bez. u. B.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	96¾ a 97½ b. B	Starg.-Posen	3½	90 a 89¾ bez.
do. Prior.	4	96½ G.	Thüringer	4	88 a ½ bez.
do. do.	5	103 G.	do. Prior.	4½	102¾ bez. u. G.
F. W. Nordb.	4	52½, 52, ½ bez.	Wilhelmsbhn.	4	136½ a139 bez.
do. Prior.	5	101⅞ G.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	106½ G.	Zarskoje-Sel.	—	86¼ B.

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	117 bez.	P. Bk.-C. L. A.	5	96¾ G. ⅞ B.
do. do. do.	4½	104 bez.	do. do. L. B.	—	21¾ G.
do. bei Stiegl.	4	96½ G.	Sard.-C. Anl.	5	96⅛ B.
d. p. Schatzobl.	4	87¾ bez. u. B.	Kurh. P. 40 t.	—	35½ B. 35 G.
Poln. Pfandb.	4	97 G.	N. Bad. A. 35 fl	—	22⅛ B.
P. P.-O. 500 fl.	4	89 G.	Deß. B. A. L. A	4	160 G.
do. a 300 fl.	—	153 G.	do. do. L. B.	4	136 G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 19. Juni. Silber-Anlehen 111. 5% Metall. 96. 4½% Metall. 86¾. Bank-Actien 1362. Nordbahn 207. 1839r Loose 131. Lombardische Anleihe 104. Mailänder —. London 11,52. Augsburg 119. Hamburg 175½. Amsterdam 165. Paris 140. Gold 26¾. Silber 19¾. Für Valuten und Contanten günstigere Stimmung.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Nordbahn 52¼. Metall. 4½% 73¾. do. 5% 81¼. Bank-Actien 1368. 1834r Loose 187. 1839r Loose 110¼. 3% Spanier 44 1/16. do. 1% 21⅜. Badische Loose —. Kurhessische Loose —. Wien 101. Lombardische Anleihe 87⅜. London 120¾. Paris 94¾. Amsterdam 100¼. —

Paris, 19. Juni. 3% Rente 70,45. 4½% 100,85.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 19. Juni. Poln. Papiergeld 97¾ B. Oester. Banknoten 85½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 94¼ G. — berschlesische Lit. A. 155¼ G. do. Lit. B. 138¼ G. Krakau-Oberschlesische 87 1/12 G. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 99 1/12 B. Cosel-Oderberg 135½ B. Neisse-Brieger 75¼ B. — Cöln-Minden 112¾ G. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 53¼ G. Mecklenburger 45¾ G. Rheinische 85½ B.

Leipzig, den 19. Juni. Leipzig-Dresden 172½ B., 172 G. Sächsisch-Baierische 91¼ B., 91 G. Sächsisch-Schlesische 102 B., 101¾ G. Löbau-Zittau 27 B. Magdeburg-Leipziger 266 B., 265 G. Berlin-Anhalter 129 B., 128½ G. Berlin-Stettiner 143¼ G. Cöln-Mindener 112¾ G. Thüringer 88½ G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 51½ G. Altona-Kieler 107 B. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 161 G. do. Lit. B. 137¼ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterreich. Banknoten 85¾ B., ½ G.

Hamburg, 19. Juni. Sardin. 90¾, ¼. Span. 1% 20¾. Span. 3% 41. Berlin-Hamburg 103¾, 103½. Magdeburg-Wittenberge 60¼, 60. Köln-Mindener 111 B. Cosel-Oderberger 135 B. Meckenburger 44¼ B. Altona-Kieler 105, 104½. Fr.-Wilh.-Nordbahn 52 B.

Fonds fest, neue öster. Anleihe ansehnlich höher, Eisenbahn-Actien unbelebt.

Paris, 18. Juni. Rente ganz geschäftslos und Course meist nominell aber fest; man glaubt durch den Zufluß von Capitalien an eine Steigerung, weshalb Prämien auf Ende Juli gefragt waren. Eisenbahnactien dagegen belebt und steigend. — 3% Rente p. C. 70,25, und p. ult. 70,20. 4½% Rente p. C. 100,60, und p. ult. 100,70. Bank-Actien 2760. Span. 44⅜. Nordbahn 616¼.

London, 18. Juni. Consols Anfangs stationair, dann mit vieler Kauflust 99⅞ a 100. Fremde Fonds in günstiger Stimmung. Neue öster. Anleihe 4¼ a ½ % Prämie. Mexican. 32¼. Russen —. do. 4½% —. Sardinische —. Span. 3% —. do. neue 21⅜. Portug. 38. Ardoins —. Integrale —. Eisenbahn-Actien gefragt.

Amsterdam, den 18. Juni. Integrale 63 1/16. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21⅜. — do. 3% 44. Portug. —. Russen 107¾. Stieglitz 91⅛. — Metall. 5% 77 1/16. Mexican. —. London 11,95 G. Hamburg 35¼ G.

Holländ., Span. und Oester. Fonds animirt und höher, Ruß. unverändert.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 21. Juni. Weizen loco n. Q. 51 — 57 Rt. Roggen loco n. Q. 44 — 49 Rt. 82 ℔ pr. Juni 43½ a 44 Rt. bz. 82 ℔ pr. Juni-Juli 42½ a 43 Rt. bz. 82 ℔ pr. Juni-August 41½ a 42 Rt. bz. Erbsen, Kochwaare, 52 — 56 Rt. Erbsen, Futterwaare, 44 — 48 Rt. Hafer loco n. Qual. 26 — 28 Rt. Gerste, große, loco n. Q. 38 — 40 Rt. Rüb-Oel pr. Juni-Juli 9⅞ Rt. bz. pr. Juli-August 9⅞ Rt. B. 9¾ Rt. bz. u. Geld. pr. August-September 10 1/12 Rt. B. 10 Rt. G. pr. September-October 10¼ a 10½ Rt. bz. 10⅝ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. October-November 10 5/12 Rt. B. 10⅛ Rt. G. Leinöl loco 11½ Rt. B. 11⅛ Rt. G. Rapps 70 Rt. nominell. Rübsen 67 Rt. geboten. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 22¾ a 22⅞ Rt. bz., mit Faß 21⅞ Rt. bz. pr. Juni-Juli 21¾ Rt. B. 21½ Rt. bz. u. G. pr. Juli-August 21½ Rt. B. 21¼ Rt. G. pr. September-October 19¼ Rt. B. 19 Rt. G.

Roggen fester und höher. — Spiritus preishaltend. — Rüb-Oel angenehmer.

Stettin, 19. Juni. Weizen 55 Wispel weißbunt. poln. 88 ℔ loco 56 Rt. bez., 15 Wispel pomm. 89 ℔ loco 55½ Rt. bez., 30 Wispel do. 55½ Rt. bez.

Roggen unverändert, loco 82 ℔ 42 Rt. B., pr. Juni—Juli 82 ℔ 42 Rt. B., 41½ Rt. G., pr. Juli — August 40 a 40 1/12 Rt. bez., 40½ Rt. B., 40 Rt. G.

Große Gerste loco 34 Rt. G.
Hafer, 52 ℔ pomm. loco 24 a ½ Rt. bez.
Kocherbsen 47½ Rt. bez.

Am Landmarkt: Weizen 48 a 51, Roggen 44 a 46, Gerste 33 a 34, Hafer 23 a 24, Erbsen 42 a 44 Rt.

Rüböl behauptet, loco 9 11/12 Rt. G., pr. Juni — Juli 9⅞ Rt. B., pr. Juli—August 9⅞ Rt. B., pr. August—September —, pr. September — October 10 Rt. bez. u. G., pr. October November 10 1/12 Rt. B., pr. Novbr.—Decbr. —.

Spiritus loco fest, Termine matt, loco ohne Faß 15¾ a ⅞ % bez., pr. Juni — Juli 16¾ % B., 16½ % G., pr. Juli — August 16¾ % B., ½ % G., pr. August—September 17 % B.

Leinkuchen 1500 Ctr. loco 1 Rt. 20 Sgr. a 1 Rt. 21 Sgr. bez.

Zink loco und pr. Juni-Lieferung 4⅞ Rt. bez., gestern schwimmend nach Ankunft gegen Connossement zu bezahlen, 4⅞ Rt. bez. —

Königsberg, 19. Juni. Getreidebörse sehr gedrückt, obgleich mehrere Partieen Roggen für Norwegen gekauft wurden, sich auch einige Frage nach weißen Erbsen zur Versendung einstellt. Ganz kleine Posten 128—129 ℔ hochbunt. Weizen haben 67½ a 68 Sgr. pr. Scheffel bedungen, 124—125 ℔ 64 a 65 Sgr. Roggen vom Boden und aus den Wittinnen bezahlte bei namhaften Posten 112 ℔ mit 40 Sgr., 123 — 124 ℔ mit 47 Sgr. Große Gerste 110 ℔ brachte 44 Sgr., 104 — 105 ℔ kleine 36 a 37 Sgr. pr. Scheffel.

Weiße Erbsen bei Partien willig mit 50 Sgr. bez. Bohnen 48 Sgr. ohne Nehmer Schlagleinsaat aus den Wittinnen verkaufte sich mit Leichtigkeit zu 55 a 62 a 70 Sgr., je nach Güte der Waare.

Spiritus für die Provinz mit jedem Tage mehr gefragt und nur durch einzelne dringende Verkäufer in gedrückten Preisen gehalten, so daß von auswärts nichts dazu beigelegt werden kann, unsre Vorräthe sich also von Woche zu Woche verringern. Loco Waare bedingt kaum 9½ a 9⅝ Sgr. pr. % Richter, auf Lieferung nichts gemacht.

Breslau, 19. Juni. Der Markt wesentlich matter als gestern, und manches blieb unverkauft.

Es galt weißer Weizen 60—71 Sgr., gelber 60 — 70 Sgr., Roggen 60—68 Sgr., Gerste 52—56 Sgr., Hafer 30—33½ Sgr., Erbsen 59—67 Sgr.

Oelsaaten ohne Handel. Kleesaat ohne Offerten,

Spiritus loco 10⅝ Rt. B., 10⅝ Rt. G., pr. Juli und pr. Juli—August 10 11/12 Rt. gehalten.

Rüböl loco 10 Rt. bez. u. B., 9⅞ Rt. G., pr. Herbst 10⅝ Rt. bez. u. B., 10¼ Rt. nur geboten und überhaupt eine mattere Stimmung unverkennbar.

Für Zink gute Meinung, loco a 4 Rt. 17½ Sgr. begeben und ferner G., ab Gleiwitz 4 Rt. 13½ Sgr.

Schweidnitz, 18. Juni. Bei sehr starken Zufuhren rege Kauflust durch neue Käufer aus Böhmen. Es galt Weizen weißer 70—72 Sgr. gelber 68—71 Sgr., Roggen 68½—71 Sgr., Gerste 57 — 60 Sgr., Hafer 33—36 Sgr.

Magdeburg, 19. Juni. Weizen 40 a 54½ Rt. Roggen 46 a — Rt. Gerste — a — Rt. Hafer 25 a 27 Rt. — Spiritus loco 30 Rt. pr. 14,400 % Tr.

Leipzig, 19. Juni. Angeregt durch höhere auswärtige Berichte und bei höchst spärlicher Zufuhr war es mit Rüböl in dieser Woche entschieden besser und wurde bis 10 Rt. willig bezahlt. Wäre nicht Berlin heute etwas matter gekommen, so hätte vielleicht 10¼ Rt. angelegt werden müssen, Lieferung pr. Juli 10½ Rt., pr. August 10½ Rt., pr. Sept.—Oct. 10½ Rt. offerirt.

Wien, 19. Juni. Der reichlich eingetretene Regen vermehrte die flaue Stimmung. Bei großer Zurückhaltung von Seite der Käufer erfuhren beinahe alle Fruchtsorten einen Rückgang von ca. 15 Groschen. Die Berichte aus Ungarn lauten für die Qualität des neuen Reps nicht günstig.

London, 18. Juni. Getreide war mäßig, nur Mehl stark zugeführt. Der Markt war nur leidlich besucht mit ziemlicher Kauflust für Weizen, dennoch waren die Verkäufe beschränkt und der Markt schloß nicht belebt. Schwimmende Ladungen Weizen vom Mittelmeer gefragt und fast alles verkauft. In Gerste Detail-Geschäft zu Montags-Preisen, Bohnen und Erbsen unverändert, Hafer flau, geringere Sorten unverkäuflich, Mehl bleibt vernachlässigt.

Amsterdam, 18. Juni. Weizen 121 ℔ fries. 205 Fl. an der Zaan. Roggen 125 ℔ brabant. 198 Fl., 120 ℔ donau. 170 Fl., 114—116 ℔ alt. getrockn. 150 a 156 Fl., 119 ℔ neu. archang. 172 Fl., 122 ℔ engl. 180 Fl.

Kohlsamen unverändert, auf 9 Faß gleich 55 L., pr. September 56 L., pr. October 56 L., pr. November — L., pr. April 58 L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich und auf Lieferung etwas williger, auf 6 Wochen 33 Fl., effect. 32 Fl., pr. September 32½ Fl., pr. October 32¾ Fl., pr. November 33 Fl., pr. December 33¼ Fl., pr. Mai 34 a ¼ Fl. Leinöl auf 6 Wochen 31¾ Fl., effect. 30¾ Fl., pr. September — Oct. — Fl. Hanföl auf 6 Wochen 39 Fl., effect. 38 Fl. Rübkuchen 58 a 61 Fl. Leinkuchen 8½ a 10 Fl.

Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde, den 18. Juni. Juni 17.: Seidlitz I. von Moewe nach Rathenow an das Magazin 840 Mehl. Seidlitz II. von Moewe nach Rathenow an das Magazin 825 Mehl. Juni 18.: Messer von Landsberg nach Berlin an Isaack 56 Roggen und 6 Erbsen. Sommer von Elbing nach Berlin an Noack 56 Weizen. — Wendel von Elbing nach Berlin an Noack 33 Weizen und 24 Roggen. Dittmann von Graudenz nach Berlin an Kasper 30 Weizen und 20 Erbsen. Weidemann von Schwerin nach Berlin an Lesser 85 Spiritus. Zusammen: 119 Weizen, 80 Roggen, — Hafer, 26 Erbsen, — Oelsaat, 1665 Mehl und 85 Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 19. Juni Abds. 9 U.	27 Zoll 10 1/10 Linien	+ 12½ Gr.
Am 20. Juni Morg. 7 U.	27 Zoll 10 8/10 Linien	+ 13 Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 10 7/10 Linien	+ 16 Gr.
Abds. 9 U.	27 Zoll 11 1/10 Linien	+ 13 Gr.
Am 21. Juni Morg. 7 U.	27 Zoll 11 1/10 Linien	+ 12½ Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 11 1/10 Linien	+ 17½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.